

	Seite
Vorwort	4
Einfach bewegt sein - kindliches und erwachsenes Erleben in der Hengstenberg Pädagogik	5
Mit Hengstenberg im Maximilianeum	9
Spielgruppe Stifzwerke	13
Personal ... vom Suchen, Finden, Bleiben	16
KKT bietet Meditüv-Rahmenvertrag	32
EKI-Finanzierungsreform	35
Finanzierung: Neues von der EKI-Förderung, von der Förderformel und vom BayKiBiG	37
Arbeitsmarktzulage für Spielgruppen	40
Bericht vom LAGE-Fachtag	44
Fortbildungen	49
Unsere Medientipps	52
KKT in eigener Sache	55
Wie geht es mit den Mittagsbetreuungen weiter	56
Bericht vom 4. Ganztagsbildungskongress	62
KKT-Termine	65

IMPRESSUM

Das KKT-Infoheft erscheint jährlich vier Mal und wird herausgegeben vom

KleinKinderTagesstätten - KKT e.V.

Landwehrstraße 60-62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Tel. 089-96160600

Mail: info@kkt-muenchen.de

Redaktion:

Claudia Thiele

Druck:

Verlag das Freie Buch,
Tulbeckstr. 4, 80339 München
Auflage 1600 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors/der Autorin und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Liebe Eltern, Vorstände und Mitarbeiter_innen,

alles ist in Bewegung – wörtlich und im übertragenen Sinn – selbst dort, wo man Bewegung kaum noch vermuten mag: im Schulsystem. Seit März liegt das neue (Ganztags-)Konzept der Staatsregierung vor, das die Betreuungslandschaft für Grundschüler_innen ziemlich in Bewegung bringen wird. Auch im Bereich der Erzieher-Ausbildung bewegt sich was. Schon ab September 2016 soll bei einem Schulversuch eine duales Studium an Fachakademien eingeführt werden. Über beide Reformvorhaben berichten wir in diesem Heft.

Zunächst aber schildert Claudia Franz in „Einfach bewegt sein“, wie sie für ihre Arbeit im Kindergarten die Hengstenberg Geräte entdeckt hat. Als im Frühjahr die SPD-Sportkonferenz stattfand, kletterten und spielten - mehr oder weniger durch Zufall - die Kinder des Kindergartens im Hof e.V. dann sogar im Maximilianeum. Wie das war, darüber berichtet Christoph Oellers, ein Kindergarten-Vater, der dabei war.

Viel Bewegung ist seit einigen Jahren im Personalbereich der Elterninitiativen zu erleben - eine hohe Fluktuation, wie es im Fachjargon heißt. Grund ist vor allem der Fachpersonalmangel. Worauf kommt es aber an, wenn man sein Personal halten möchte? Wie kann eine Elterninitiative ihre Bezugspersonen so suchen und auswählen, dass es auch passt? Wir haben daraus einen Schwerpunkt gemacht und nehmen das Thema aus verschiedenen Perspektiven unter die Lupe.

Ausserdem berichten wir vom Fachtag der Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen und vom 4. Ganztagsbildungskongress, informieren über Neuerungen in der Förderung und haben noch einige sonstige Tipps und Informationen zusammengestellt.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer KKT-Team

Einfach bewegt sein

Kindliches und erwachsenes Erleben in der Hengstenberg Pädagogik - ein Bericht von Claudia Franz, Leiterin Kindergarten im Hof e. V.

Kinder klettern Leitern hinauf und hinunter, balancieren auf langen Stangen und Hölzern, spüren ihr Gleichgewicht und erfahren, dass sie es nicht nur am sicheren Boden halten können, sondern auch in der Höhe. Und sie lernen, dass sie es selbst meistern, einfach nur durchs Tun.

Seit vielen Jahren bietet Gabriele Lehner Rhythmik bei uns im Kindergarten im Hof an. Im Rahmen einer wöchentlichen Stunde tauchten eines Tages die „Hengstenberg Geräte“ auf. Die Kinder waren begeistert und wir begannen, uns intensiv mit der Bewegungspädagogik nach Elfriede Hengstenberg „zur Entfaltung des Kindes“ zu beschäftigen.

Elfriede Hengstenberg (1892-1992) war Gymnastiklehrerin in Berlin und arbeitete dort über 60 Jahre mit Großstadtkindern zusammen. Ihr war es wichtig, Kinder anzuregen, sich im selbstständigen Tun forschend mit der Umwelt auseinanderzusetzen. In ihrem Unterricht gab es keine Übungen zum Nachmachen, sondern Aufgaben, Versuche und Experimente. Dafür ließ sie Geräte anfertigen, die die Kinder interessierten, sie zu erkunden. 1935 in der Begegnung mit der ungarischen Kinderärztin Dr. Emmi Pikler zeigte sich, dass beide unabhängig voneinander in dem Bedürfnis nach Selbstständigkeit ein wesentliches Merkmal kindlicher Entwicklung erkannt hatten, an dem sich ein angemessenes Verhalten der Erwachsenen im Umgang mit dem Kind orientieren kann.

Gabriele Lehner hatte bereits mehrere Weiterbildungen bei Ute Strub, der letzten noch lebenden Schülerin von Hengstenberg, besucht. So

war ich auch neugierig auf eine selbstständige Erfahrung geworden und erlebte ein intensives Fortbildungswochenende, das meine pädagogische Grundhaltung grundlegend beeinflusst und verändert hat. Ute Strub vermittelte uns die ganze Bandbreite von Bewegungen in den Grundhaltungen Stehen, Gehen, Sitzen, Liegen. Beim Auskundschaften der Geräte konnten wir feststellen, wie weit wir uns von unserem natürlichen Bewegungsfluss entfernt haben, wie wenig wir noch an ein freudvolles Entdecken glauben, das doch ganz einfach aus uns heraus im Moment entstehen und uns Schritt für Schritt weiterbringen kann. In dieser Fortbildung erlebte ich, wie es ist, wenn Zeit keine Rolle mehr spielt und was es heißt, vollkommen in eine Tätigkeit versunken zu



„Ich finde heraus, was ich mir zutrauen kann“

sein. Wie es ist, eine Beziehung mit dem Gegenstand einzugehen, mit dem man sich gerade beschäftigt, und sich ganz darin zu vergessen. Dass jede Tätigkeit ein klares Ende hat und sich dann eine tiefe Zufriedenheit einstellt. Diese Erfahrung rührte mich in der Tiefe an und erinnerte mich an mein eigenes Kind-Sein. Daran, wie ich damals in der Herrlichkeit dieser Welt voll und ganz aufgehen konnte und das Wunder immer neuer Erfahrungen einfach geschehen konnte, weil wir Kinder unglaublich viel Zeit mit "Nichtstun" verbrachten. Wie ein Tag so voller Abenteuer sein konnte und wie zufrieden und glücklich mich das immer gemacht hatte.

Aufgrund meiner neuen Erfahrungen wollte ich unbedingt anders mit den Kindern arbeiten. Seither konnte ich in vielen Gesprächen mein Team "anstecken". Zwei Jahre sind seitdem vergangen und viele alte Glaubenssätze konnten aufgegeben werden. Die Hengstenberg Geräte sind ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, weil die Kinder sie sich wünschen. Sie bieten ihnen natürliche Bewegungsanreize und geben ihnen die Möglichkeit, selbstständig zu forschen. Die Kinder finden darin den Freiraum zum Erkunden, Entdecken und Ausprobieren und damit auch die Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen. Frei nach dem Motto von Emmi Pikler, dass jedes Kind aus eigener Kraft seine Entwicklung vorantreiben kann.

Auch uns als Team gibt es Antrieb. Mehr und mehr rückt das freie Spiel in den Vordergrund. Auch das gemeinsame Philosophieren mit Kindern im Alltagsgeschehen nimmt zu. Fallbesprechungen über Kinder haben sich grundlegend verändert, weil wir deutlich weniger Projekte und Angebote machen und dadurch freie Beobachtungszeit gewonnen haben. Derzeit arbeiten wir daran, den „Lernort Kindergarten“ zu verändern, indem wir neue Erfahrungsräume in unserem Gartenbereich schaffen und die Gruppenräume verändern. Wir orientieren uns an der Frage: Was brauchen Kinder wirklich, um eigenständig und unabhängig von uns zu lernen? Wie sieht das Spielzeug aus, das Kinder brauchen, um sich die Welt zu erschließen?

Aus unserer heutigen Sicht braucht es vor allem Zeit für ein ungestörtes Miteinander. Erwachsene, die als Begleiter und Unterstützer den Kindern vertrauensvollen Spielraum lassen. Räume, die Geborgenheit ausstrahlen, in denen Bewegung möglich ist, sowohl drinnen wie auch in der Natur.

All das, was ich in den letzten Jahren in der gemeinsamen Arbeit mit Kindern erlebt habe, würde ich gerne mit anderen teilen. Und so kam die Idee, meine Erfahrungen und Arbeitsschritte mit Elementen aus der Hengstenberg-Arbeit zu kombinieren und im Februar 2016 als Fortbildung beim KKT e.V. anzubieten. Gemeinsam mit Gabriele Lehner möchten wir den „offenen Raum des Entdeckens“ schaffen, in dem erlebte Erfahrungen neue Blickwinkel auf das Kind ermöglichen. Erfahrungen und Teilaspekte verschiedener pädagogischer Richtungen, z.B. Reggio, Freinet, des Partizipations-Ansatzes, Erkenntnisse aus Entwicklungspsychologie und Hirnforschung sowie unsere Erfahrungen aus der täglichen Arbeit mit Kindern und Inhalte aus dem intensiven Austausch mit anderen Pädagogen_innen, werden in die Fortbildung einfließen.

Die Fortbildung wird im Februar 2016 stattfinden, nähere Informationen dazu findet man im KKT-Fortbildungsheft für 2016, das im September 2015 in die Einrichtungen gesendet wird.

Außerdem werden wir im Herbst 2015 vier Hospitations-Tage im Kindergarten im Hof anbieten, an denen man die Kinder an den Geräten beobachten kann. Die Termine sind immer Freitagfrüh, voraussichtlich an folgenden Tagen: 30.10., 13.11., 20.11. und 27.11.2015.

Ich würde mich freuen, möglichst viele Kollegen_innen in unserem Kindergarten und auf der Fortbildung willkommen zu heißen!

Claudia Franz

Mit Hengstenberg im Maximilianeum

Der Kindergarten im Hof präsentiert sein Bewegungskonzept im Vorfeld einer SPD-Sportkonferenz

Im Steinernen Saal des Bayerischen Landtags klettern, hangeln, krabbeln und balancieren Kinder der Elterninitiative Kindergarten im Hof auf dem Eschenholz der selbst mitgebrachten und aufgebauten Hengstenberg-Geräte – unter wohlwollender Beobachtung nicht nur des in Öl gemalten König Maximilian II. Die Bühne gehört mal für eine knappe Stunde den Mädchen und Jungen. „Wir sind der Blickfang“, stellt Leiterin Claudia Franz stolz fest.

Unerwartete Einladung

Völlig unerwartet ist die Einladung der Sozialdemokraten ins Haus geflattert. Die SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag wollte den Kindergarten im Hof im Vorfeld ihrer Sportkonferenz unbedingt dabei





haben. Dabei spielte der Zufall die entscheidende Rolle. Unter den Suchbegriffen Bewegung und Kindergarten befand sich der Kindergarten im Hof ganz weit oben. Franz hat die Einladung sofort als Chance begriffen, „als Elterninitiative aufzutreten und sich ins Bewusstsein zu bringen.“

Unbewegliche Kindergärten

Der Kindergarten im Hof ist neben einer privaten Einrichtung die einzige vorschulische Institution, die Berücksichtigung gefunden hat; und das bei einer Konferenz, in der es

eigentlich um Schul- und Vereinsport in Bayern geht. „Ich habe mir gedacht“, sagt die einladende Abgeordnete Diana Stachowitz, „den Kindergarten mit rein zu nehmen, weil es ja gerade dort wichtig ist, dass sich da schon richtig bewegt wird.“ Stachowitz will grundsätzlich der Verschulung der Kindergärten entgegenwirken. Haltungsschäden gäbe es schon genug. Sie weiß aber auch, dass städtische Einrichtungen als Vorreiter in dieser Frage nicht in Betracht kommen. „Die sind zu unbeweglich.“ Überall spielen Sicherheitsbedenken mit rein. Deutlich sichtbar für jeden ist das auch an der Ausstattung der Spielplätze.

Öffentliches Bewusstsein

Das prägt öffentliches Bewusstsein. Prompt stellen einige Besucher Fragen und äußern Bedenken, ob die ausgestellten Geräte denn vom TÜV eine Zulassung hätten, ob denn die Kinder so ganz allein gelassen nicht vermehrt von den Stangen fallen.

Gabriele Lehner, welche die Kinder des Kindergarten im Hof einmal wöchentlich in Rhythmik nach dem Prinzip Hengstenberg / Pikler schult, fasst die gegenwärtige Problematik im Gespräch mit Volksvertreterin Stachowitz politikergerecht in dem Satz zusammen:

„Bewegungen, die früher selbstverständlich waren, sind heute häufig verkümmert.“ Für sie ist zudem der Ansatz, nach vorgefertigten

Bewegungsmustern zu trainieren, insofern falsch, „als das selbstständige Forschen der Kinder dabei zu kurz kommt.“



Prinzip Hengstenberg

Den Blickfang bilden die Geräte mit den turnenden Kindern, an Stelltafeln können sich Interessierte / Neugierige schlau machen: Die Tafeln sind überschrieben mit „Natur schafft Bewegungsräume“, „Bewegungsreize setzen“, „Bewegung macht Spaß“. Es geht um das von Elfriede Hengstenberg entworfene Prinzip: Die Kinder sollen sich frei und natürlich bewegen. Jedes Kind ent-

scheidet ansonsten selbst, wie es am Gerät spielt, was es sich zutraut. Es gelten vier Regeln: barfuß, in Ruhe, allein und niemals drängeln.

Beeindruckte Gastgeber

Stachowitz zeigt sich insgesamt beeindruckt „Sie machen alles richtig“, sagt sie zu Kindergartenleiterin Claudia Franz. Ihr Genosse Harald Güller ist sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion und verantwortet neben Stachowitz die Sportkonferenz. Er studiert zunächst ausführlich die Info-Tafeln und tritt mit einem Zitat auf Franz und Lehner zu: „Bewegung macht Spaß und fordert heraus!“ Güller lacht ungewungen. Ganz offensichtlich fühlt er sich verstanden und bestätigt. Er habe früher als Stadtrat auf kommunaler Ebene leider oft feststellen müssen, dass der grüne Tisch über die Misstände an Schulen, Kindergärten und Spielplätzen hinweg entscheide. Schließlich bedankt er sich artig und sagt zum Abschied, ehe die eigentliche Konferenz beginnt: „Ohne Euch wüssten die Abgeordneten gar nicht, wie man sich bewegt.“

Christoph Oellers

Vater aus der Initiative Kindergarten im Hof e.V.



*Claudia Franz
und Gabriele
Lehner im
Gespräch mit
Harald Güller,
sportpolitischer
Sprecher der
SPD-Landtags-
fraktion.*

Wer sind eigentlich ... die Stifzwerge?

Die Eltern-Kind-Initiative Stifzwerge e.V. hat bereits eine lange Tradition, die 1987 im Hexenhaus in der Clemensstraße begann. Seit 2006 ist das Damenstift am Luitpoldpark die Heimat der Spielgruppe - verbunden mit einem ganz besonderen Konzept!



*12 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 1,5 bis 3 Jahren
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag 9 - 12 Uhr*

Um die Spielgruppe Stifzwerge zu besuchen, muss man zunächst das Foyer des Seniorenwohnheims Damenstift am Luitpoldpark durchqueren. Durch eine große Glasfront gegenüber der Information betritt man den Park. Um mein Ziel, die Kindergruppe, zu erreichen, folge ich einem gepflasterten Weg um die Hausecke. Dort angekommen bietet sich mir ein ungewöhnliches Bild. Drei ältere Damen mit Rollatoren und in Begleitung eines Pflegers gehen gemächlich unter den hohen Bäumen spazieren. Mit etwas schnellerem Tempo, bestückt mit Puppenbuggy, Laufradl und Bobbycar spazieren eifrig die jüngeren Nutzer_innen des Gartens auf dem gleichen Weg.

In der Frühlingssonne steht seitlich ein kleines hölzernes Gartenhaus mit Veranda, daneben ein großzügiger Sandkasten mit einem "Verkaufsladen", Tische, Bänke und Stühle in Kindergröße. Rucksäcke und Ersatzkleidung hängen an der Veranda.

12 Kinder zwischen zwei und drei Jahren, eingepackt in Matschhosen, dicke Jacken und Mützen genießen drei Mal die Woche für drei Stunden die Weitaufigkeit des Geländes. "Wir sind praktisch immer



mit den Kindern draussen," erzählt die Betreuerin Leena. "Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten kennenlernen." Im Sommer ist Plantschbecken und Matschepampe in der Sandgrube geboten, im Winter werden schon mal die Hand-

schuhe der Kinder während der Brotzeit in die geheizte Wickelunterlage eingerollt, damit sie danach schön warm sind. Nur beim übelsten Wetter weicht die Gruppe in den Versammlungsraum des Damenstifts aus.

Neben Brotzeit und Abschiedslied gibt es keine Angebote im Tagesablauf. "Die Kinder sollen spielen, das ist so wichtig" betonen Leena und auch Bastian Henning, Vater eines Spielgruppenkinds. Gemeinsam mit seiner Frau ist er für Öffentlichkeitsarbeit zuständig und erzählt mir netterweise eine Menge aus Elternsicht.

Fest im Jahresablauf eingeplant sind jedoch die gemeinsamen Aktivitäten mit den Bewohnerinnen des Damenstiftes: Plätzchen backen zur Weihnachtszeit, Ostereier färben, Faschings- und Laternenfest.

Neben organisatorischen Aufgaben und Vorstandsämtern sind die Eltern abwechselnd als sogenannter "Hintergrunddienst" eingeplant. Dieser sorgt für die 10-Uhr-Brotzeit und springt ein, falls eine Betreuerin erkrankt. An einem Vormittag pro Woche wird Leena regelmäßig von einem Elternteil bei der Betreuung unterstützt. Auch dieser Dienst wird im Wechsel unter den Vätern und Müttern aufgeteilt.

Elternabende finden etwa einmal im Monat statt, bei Bedarf auch öfter. "Einmal im Jahr gibt es auch eine Party, nur für Eltern und

Betreuerinnen" verrät Leena, "da müssen dann die Omas und Opas auf die Kleinen aufpassen."

2006 siedelte die Gruppe von der Clemensstraße in Schwabing zu ihrem jetzigen Standort um. Gegründet wurde sie bereits 1987 unter dem Namen „Hexenhaus Herzogstraße“. Die Freude an der Spielgruppe ist nach wie vor frisch, die Routinen in der pädagogischen Arbeit der Betreuerinnen und in der organisatorischen Arbeit der Eltern sind etabliert. Auch die Zusammenarbeit funktioniert gut. Dies, obwohl wie in den anderen Spielgruppen auch, die Gruppe der Eltern und Kinder zum September jeden Jahres fast vollständig neu zusammengewürfelt wird. Jährlich im Frühjahr findet die Auswahl der neuen Familien statt. Vor Ende des Einrichtungsjahres treffen sich "alte" und "neue" Eltern zur Mitgliederversammlung. Der alte Vorstand wird entlastet, der neue gewählt. Ämter und Aufgaben werden übergeben, Informationen ausgetauscht und der Start im September geplant.



Die Kinder, ihr Spiel, ihr Lachen sind hier willkommen, das merkt man sofort. Die Stimmung ist gelassen, ausgeglichen und passt zum Frühlingswetter. Es fällt mir beinahe schwer, die Gruppe zu verlassen, so angenehm ist die Stimmung hier. Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft der Stiftzwerge wünschen, meint Leena mit einem Schmunzeln: "milde Winter". "Und das alles so bleibt, wie es ist" fügt Bastian Henning noch hinzu.

Nähere Informationen auch im Internet unter: www.stiftzwerge.de

Barbara Paulmichl

Personal ... vom Suchen, Finden und Bleiben

Schwerpunktthema Personal

Der Stellenmarkt der Süddeutschen, Jobportale und nicht zuletzt die U-Bahn-Plakate machen schnell und überdeutlich klar, wie leergefegt der Markt für pädagogisches Fachpersonal in München ist. Auch die KKT-Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen spürt seit über sechs Jahren den Fachpersonalmangel. Immer wieder sind unter den anfragenden Initiativen auch solche, die ganz dringend Unterstützung - manchmal nur vorübergehend - bräuchten. Aber es gibt hier keine „Feuerwehr“. Zum Glück können Elterninitiativen auf engagierte und meistens verständnisvolle Eltern hoffen, die in der Betreuung eingespannt werden - aber auch da ist irgendwann der Bogen sehr, sehr angespannt.

Dazu kommt, dass auch die, die man hat, nicht sicher bleiben. Der Fachkräftemangel löst offenbar vermehrten Stellenwechsel aus. Das liegt zum einen daran, dass Erzieher_innen und Kinderpfleger_innen intensiv umworben werden. Zum anderen ist die Personalsituation oft so ungenügend, dass das verbliebene Stammpersonal nur noch Stress und wenig Freude erlebt.

Wenn alles zusammenkommt, dann braucht ein Personalvorstand starke Nerven. Was man da so erleben kann, schildert Dorit Wiedemann in ihrem Beitrag. Barbara Paulmichl recherchierte, was Erzieher_innen an Elterninitiativen interessiert, wie sie zu ihrem Beruf gekommen sind und wie sie ihre Arbeit erleben. So entstanden drei Steckbriefe, die durchaus Hinweise für die eigene Personalsuche geben könnten. Tipps zur Personalakquise hat auch Ingrid Fleck mitgenommen, als sie beim LAGE-Fachtag einen Workshop bei einer Personalexpertin besuchte. Abgerundet wird unser Schwerpunkt mit einer Ankündigung von zwei KKT-Kurzfortbildungen, mit denen der KKT Euch bei diesem Thema weiter unterstützen möchte.

Aus dem Alltag eines Personalvorstands

Sonntagabend 21 Uhr ...

... beim Personalvorstand klingelt das Telefon: Auch bei der Fachkraft ist jetzt der seit Wochen grassierende Virus ausgebrochen. Sie muss morgen früh zum Arzt und fällt wahrscheinlich für die kommende Woche aus. Wenn sie Näheres weiß, meldet sie sich. Der Personalvorstand schluckt, wünscht mitfühlend gute Besserung und beruhigt die kranke Mitarbeiterin, dass die beiden Kolleginnen ja wieder gesund seien und morgen früh ja auch aufschließen würden.

Montagfrüh auf dem Weg in die Einrichtung klingelt wieder das Telefon: Die zweite Fachkraft hatte einen Fahrradunfall und ist unterwegs ins Krankenhaus mit Verdacht auf Arm- und Beinbruch. Deshalb sei der Kindergarten auch noch zu - die dritte Kollegin komme ja erst um 9 Uhr. Zeitgleich erhält der Vorstand Nachrichten, dass mittlerweile fünf Kinder und drei Eltern vor der Tür stünden. Der Personalvorstand fängt an zu schwitzen, beruhigt die verletzte Mitarbeiterin, wünscht gute Besserung und zerrt das eigene Kind in Richtung Elterninitiative.



Aus der Präsentation von Julia Birgel am LAGE-Fachtag.

Vor dem Kindergarten stehen inzwischen acht Kinder und fünf Eltern. Der Vorstand schließt auf, ein Vater erklärt er könne erstmal bleiben, zumindest bis eine Aushilfe organisiert ist und die dritte Mitarbeiterin eintrifft.

Zum Glück kann die Erzieherin in Elternzeit heute als Aushilfe einspringen, das Baby kommt bei den Großeltern unter, bis zum frühen Nachmittag hat sie Zeit. Falls sich keine Elternnotdienste finden, muss früher geschlossen werden. Der Personalvorstand wartet auf die Aushilfe und die Mitarbeiterin, um über die Situation zu informieren. Um 9 Uhr sind alle da - Kinder, Aushilfe und Mitarbeiterin. Bevor der Vorstand die aktuelle Lage erläutern kann, bittet die Mitarbeiterin um ein vertrauliches Gespräch in dessen Verlauf sie ihre Kündigung mitteilt ...

Nur ein Szenario

Dieses fiktive (und extreme) Szenario spielt sich in unterschiedlichsten Variationen in vielen Elterninitiativen ab und stößt alle Beteiligten – Eltern, Kinder und Mitarbeiter_innen – an ihre Grenzen. Denn Kinder brauchen Bezugspersonen, Eltern brauchen eine verlässliche Betreuung und Mitarbeiter_innen benötigen kompetente Kolleg_innen, um ihren Arbeitsauftrag erfüllen zu können.

In Zeiten von Personalmangel sind diese Notwendigkeiten jedoch immer schwerer zu erfüllen. Dass dies auf alle Einrichtungsformen zutrifft, ist kein Trost. Trost sollte jedoch aus der besonderen Trägerform Elterninitiative gezogen werden – wenn sich alle auf die darin begründeten Möglichkeiten besinnen. Denn im Gegensatz zu anderen Trägern ist z.B. Eltern(not)dienst ein elementarer Bestandteil von Elterninitiativen. Außerdem gibt es die Möglichkeit von Aushilfen, die bei Bedarf einspringen können und bestenfalls gut eingearbeitet sind.

Ausfallkonzept

Für akute Fälle sollte ein abrufbares Konzept vorliegen, um bei Personalausfällen sofort aktiv werden zu können und damit das Gefühl von Ohnmacht und Überforderung erst gar nicht aufkommen zu lassen. Dafür müssen Eltern bereit sein, Dienste zu leisten und das Fachpersonal muss sich auf die unprofessionelle Unterstützung einlassen. Sieht man dies nicht unter dem Blick des Defizits (keine Ausbildung, zusätzliche Arbeit), sondern erkennt die darin liegenden Möglichkeiten, kann sogar eine Notsituation eine Bereicherung für alle sein. Unkonventionelle Ideen und fachfremde Kenntnisse können ihren Weg in den Alltag finden. Eltern und Team lernen sich besser und in neuen Situationen kennen. Eltern erhalten einen tiefen Einblick in den Alltag ihrer Kinder und können sie darin begleiten. Und für Kinder ist es eine bedeutsame Erfahrung, zu erleben wie sich ihre Eltern für sie engagieren.

Elternnotdienste und Aushilfen können natürlich immer nur ein befristetes Mittel sein. Um längere Ausfälle zu kompensieren, braucht es Fachpersonal. Um dieses zu finden und dann auch zu halten, sollte jede Initiative ein besonderes Augenmerk auf die Personalakquise und dann Personalentwicklung und -bindung legen. Wichtig ist, die_den „Richtige_n“ zu finden - nicht jede_r passt in jede Einrichtung, aber für jede_n gibt es eine richtige Einrichtung!

Dorit Wiedemann

Wer sind sie eigentlich, die Mitarbeiter_innen in den Elterninitiativen, die alle so verzweifelt suchen?

... auf jeden Fall sind es Personen mit einer besonderen Vorstellung von Pädagogik, von den Inhalten ihrer Arbeit, vom täglichen Gestalten gemeinsam mit den Kindern. / B.P.

Erzieher_innen in Elterninitiativen Steckbriefe

Wir haben uns in Elterninitiativen umgehört und einige Erzieher_innen waren bereit, sich vorzustellen. Sie berichten von ihrem Werdegang, erzählen über ihre Arbeit und vor allem sprechen sie darüber, was sie an dem Arbeitsplatz Elterninitiative so besonders schätzen.

Jennifer, Schatzinsel e.V. in Haidhausen

Wie lange arbeitest Du schon in Elterninitiativen? Fünf Jahre insgesamt, davon drei Jahre in der Schatzinsel.

Ein paar Worte zu Deinem Werdegang und Deinen

Interessen? Erzieherausbildung, anschließendes Studium zur Kindheitspädagogin, ein Jahr in einer Londoner Nursery gearbeitet,

festgestellt, dass das britische Bildungssystem auch nicht besser ist – zurück nach München gekommen. Interessen? Reisen, lesen, tanzen, fiese Kinderbücher, so das übliche halt...;)

Warum hast Du Dich für den Beruf entschieden? Es ist ein sehr wichtiger, sinnvoller Beruf, der sehr abwechslungsreich und

vielfältig ist. Für mich kam nie ein anderer Beruf in Frage!

Warum hast Du Dich für eine Elterninitiative als Arbeitsplatz entschieden?

Elterninitiativen bieten oft mehr Spielraum für die eigenen pädagogischen Vorstellungen und Schwerpunkte. So gibt es z.B. Elterninis mit dem Schwerpunkt Lernwerkstätten oder Musik, auch Waldkindergärten sind häufig Elterninitiativen. Eltern und Pädagogen können im Vorfeld entscheiden, was einem wichtig ist – wo sehe ich mich? Beziehungsweise wo sehe ich mein Kind? Städtische Kindergärten versuchen oft alle pädagogischen Ansätze unter einen Hut zu bringen, was manchmal nichts Halbes und nichts Ganzes ist und private Einrichtungen sind mir oft zu wenig am Kind orientiert.

Was sind Deine Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit?

Partizipation und viel Freispiel – das sind meine pädagogischen Überzeugungen und deshalb arbeite ich auch in der Schatzinsel, die schon lange Jahre nach diesen Schwerpunkten arbeitet.

Wie kannst Du Deine individuellen Interessen bei der Arbeit verwirklichen/einsetzen?

Naja, das Konzept der Schatzinsel entspricht ja schon meinen individuellen Vorstellungen. Desweiteren bin ich ja auch ein Teil der Gruppe, die ebenso, wie die Kinder und Kollegen, ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche partizipatorisch mit einbringen darf :)

Worin siehst Du die Herausforderungen bei der Arbeit in einer Elterninitiative? Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern kann Segen und Fluch zugleich sein – definitiv eine Herausforderung! Sowohl für Pädagogen als auch für die Eltern. Die Eltern befinden sich in einer Doppelrolle – es ist wichtig, dass Aufgabenbereiche klar aufgeteilt sind.



Worin siehst Du das Potential einer Elterninitiative für Kinder, Mitarbeiter, Eltern?

Die funktionierende, enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Eltern kann sehr vorteilhaft für die Entwicklung der Kinder sein. Und die Wahlmöglichkeiten, die Elterninitiativen mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten bieten, sind ein großer Vorteil für alle Beteiligten.

Gibt es Dinge, die Du gerne ändern würdest? Ach, das deutsche Schulsystem gehört auch mal überarbeitet, aber das wäre wohl jetzt etwas zu ausufernd... Ansonsten finde ich es notwendig, dass die Arbeit von Erziehern /Kinderpflegern etc. mehr wert-

geschätzt wird, und damit meine ich nicht nur die Bezahlung. Pädagogen von heute sind sehr gut ausgebildet und leisten hervorragende Bildungsarbeit. Viele Leute glauben aber immer noch, dass wir nur Spiele spielen und zur Gitarre singen. Aber da ist wohl jeder einzelne Pädagoge gefragt, die gute Arbeit transparent zu machen, um dem Klischee zu widersprechen.

Erinnerst Du Dich an ein besonderes Erlebnis, das man nur in einer Elterninitiative haben kann? Arbeiten mit Elterndiensten – mal schön, mal anstrengend. Eltern, die ganze Feste organisieren – sehr schön. ●

Michael, Auenkinder e.V. (Krippe, Kindergarten, Hort)

Wie lange arbeitest Du schon in Elterninitiativen? Rechnet man SPS und Anerkennungsjahr mit, ist es mein viertes Jahr.

Ein paar Worte zu Deinem Werdegang und Deinen Interessen? Bereits vor meiner



Ausbildung verbrachte ich ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einem Naturkindergarten. Hier entdeckte ich den Spaß an der Arbeit mit

Kindern in der Natur. Trotz diesem schönen Jahr studierte ich drei Semester Informatik, bevor ich endgültig beschloss, eine Ausbildung zum Erzieher zu beginnen. Während der Ausbildung arbeitete ich in verschiedenen Wald- und Naturkindergärten und konnte zwei Jahre Erfahrungen in einem Montessori-Kindergarten sammeln.

Warum hast Du Dich für den Beruf entschieden? Durch das FSJ im Naturkindergarten bin ich auf diesen Beruf aufmerksam geworden. Da mich dieses Jahr sehr erfüllt hat und ich die Arbeit als durchaus bedeutend empfunden habe, bin ich zu dem Entschluss gekommen, Erzieher zu werden. Ich bereue diesen Entschluss bis heute kein bisschen und bin glücklich über diese Entscheidung.

Warum hast Du Dich für eine Elterninitiative als Arbeitsplatz entschieden? Seit Beginn meiner Ausbildung bin ich bewusst in Elterninitiativen tätig. In der engen Zusammenarbeit und dem familiären Umgang mit den Eltern sehe ich ein großes Potenzial. Die Kinder können sich hier

in einem sehr herzlichen Umfeld entwickeln, dabei werden Eltern bewusst stark mit einbezogen. Hier profitieren Eltern und Kinder.

Was sind Deine Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit?

Meinen Schwerpunkt sehe ich stark in der Wald- und Naturpädagogik. Diesen Bereich mit dem Leben in der Großstadt zu verknüpfen ist sehr bedeutend. Kinder verlieren somit nicht den Bezug zur Natur und können Naturerlebnisse und die Veränderungen der Natur während der Jahreszeiten hautnah erfahren. Sie bietet den Kindern einen starken Kontrast zur Geschwindigkeit und Enge der Stadt. Hier können sie sich frei entfalten.

Wie kannst Du Deine individuellen Interessen bei der Arbeit verwirklichen/einsetzen?

Ich habe bereits einige Erfahrungen im Bereich Natur- und Waldpädagogik im Kindergarten und Hort. Durch die mehrmals wöchentlichen Waldtage kann ich mich sehr gut einbringen und weiterbilden. Hier wird genau die Verknüpfung zwischen Stadt und Natur angesprochen, die ich für so wichtig empfinde.

Worin siehst Du die Herausforderungen bei der Arbeit in einer EKI? Die enge Arbeit mit den Eltern ist sehr bereichernd für unsere Arbeit mit den Kindern. Es kann jedoch genau hier zu erheblichen Schwierigkeiten kommen. Strukturen innerhalb der Eltern und eine klare Abgrenzung des pädagogischen Alltags sind daher besonders wichtig, ein barrierefreies Arbeiten muss für das pädagogische Team möglich sein.

Gibt es Dinge die Du gerne ändern würdest? In der pädagogischen Arbeit gibt es meines Erachtens immer Dinge, die man durch regelmäßige Reflexion verändern kann. Es ist ein Prozess, der stetig optimiert, verändert und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird.

Gibt es Veränderungen die Du während der Jahre in den EKIs festgestellt hast? Ich habe bereits in einer Elterninitiative gearbeitet, in der die Elternschaft ein angenehmes und hochwertiges Arbeiten leider unmöglich gemacht hat. Zwei Jahre später habe ich aus Interesse erneut

in dieser Einrichtung begonnen. Es hat sich gezeigt, dass sich so ziemlich alles geändert hatte, und vieles davon war den neuen Vorständen und den geschaffenen Strukturen zu verdanken. Hier habe ich gemerkt, dass Eltern in derartigen Einrichtung eine große Verantwortung tragen und diese auch ernst nehmen müssen. Tun sie das nicht, leidet die gesamte Einrichtung viel stärker, als Einrichtungen anderer Art. ●

Andi, Kindergarten im Hof e.V. in Haidhausen

Wie lange arbeitest Du schon in Elterninitiativen?

Seit Mai 2013 – im Kindergarten im Hof. Nebenher arbeite ich freiberuflich als Musiker und Schauspieler auf Kleinkunstabühnen und biete kulturpädagogische Workshops an zwei



Mittelschulen und einer Jugendfreizeitstätte an.

Ein paar Worte zu Deinem Werdegang und Deinen Interessen? Gymnasium Tegernsee bis zur Mittleren Reife, Soziale Fachoberschule in Bad Tölz, Freiwilliges Soziales Jahr und ein weiteres Jahr als ungelernter Helfer in der Offenen Behindertenarbeit / im Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe Miesbach.

Als Erzieher arbeitete ich in Augsburg und später im Landkreis Rosenheim in der Jugendhilfe. 2005 bis 2009 leitete ich die Tegernseer Jugendfreizeitstätte.

Danach machte ich verschiedene Sachen auf freiberuflicher Basis, unter anderem kulturpädagogische Workshops (Musik, Theater und Film) für Kinder, Jugendliche und angehende Kulturpädagogen sowie musikalische und kabarettistische Kleinkunstauftritte (auf der Bühne stand ich als Musiker schon seit meiner Jugend immer wieder einmal).

Warum hast Du Dich für eine Elterninitiative als Arbeitsplatz entschieden? Im Frühling 2013,

da war ich gerade 40 geworden, erwachte in mir der Wunsch, ein neues Arbeitsfeld kennenzulernen – das des Kindergartens. Ich hatte bisher nur wenig praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gesammelt und die Erzieherausbildung lag weit zurück, so dass jegliche theoretische Kenntnis ins Vergessen geraten war.

Zunächst schickte ich eine Initiativbewerbung an die Stadt München, die zurück schrieb, dass ich mich am soundsovielten um soundsoviel Uhr in Zimmer XY zum Vorstellungsgespräch „einzufinden“ hätte. Somit war klar, dass ich nicht in einer städtischen Einrichtung arbeiten würde.

Im Internet fand ich die Homepage des KKT und postete ein Stellengesuch, woraufhin ich mich vor Anrufen nicht mehr retten konnte. Letztendlich sah ich mir dann nur eine einzige Elterninitiative an – den Kindergarten im Hof. Mir war sofort klar: da passt alles – Personal, Konzept, Menschenbild – quasi Liebe auf den ersten Blick. Ich sagte gleich

beim Vorstellungsgespräch, dass ich keine Ahnung von der Arbeit mit Kindern habe und in erster Linie als (der) Mensch (der ich bin) hier arbeiten wolle und nicht als Erzieher (zumal mir diese Berufsbezeichnung ohnehin noch nie gefiel). Team und Elternschaft ließen sich auf dieses Abenteuer ein, und so begann meine „praktische Ausbildung zum Kindergärtner“.

Wie kannst Du Deine individuellen Interessen bei der Arbeit verwirklichen/einsetzen? Es ist ein Geschenk, bei meiner Arbeit mit Kindern auf Entdeckungsreise gehen zu dürfen, neue Dinge kennen zu lernen, neue Sichtweisen ... Meine individuellen Interessen (z.B. das Musizieren) stehen da nicht im Vordergrund. Ich muss nicht derjenige sein, der den Kindern etwas beibringt. Ich tu es gern, wenn es sich fügt, wenn die Kinder Interesse haben. Ich habe viele Ideen. Aber die Kinder eben auch. Da bereite ich lieber einen fruchtbaren Nährboden, als dass ich die Pflänzchen mit dem Dünger meiner eigenen Ideen überschütte.

Worin siehst Du das Potential einer EKI für Kinder, Mitarbeiter, Eltern? Eine Elterninitiative stützt sich auf drei Säulen: Eltern, Kinder, Team. Die hauptsächliche Herausforderung besteht darin, dass jedes Mitglied (Vater, Mutter, Kind, Pädagoge) da abgeholt wird, wo es steht. Gegenseitige Wertschätzung ist die Grundvoraussetzung dafür, dass diese Säulen gut zusammenstehen, von einander lernen und gemeinsam wachsen.

Gibt es Dinge die Du gerne ändern würdest? Es gibt immer etwas, das veränderungswürdig ist, Veränderung im Sinne von Entwicklung. Und jeder Einzelne trägt zu diesen Entwicklungen bei. ●



Fachpersonal gesucht! Profil: Eigensinn

So lautete der Titel eines Workshops, der im Rahmen des LAGE-Fachtags zum Thema „Mehr Elterninitiative wagen – vom Wert des Eigensinns“ am 8.5.2015 in den KKT-Räumen stattfand (s.a. Bericht S. 44).

Viele Einrichtungen suchen Personal – und wollen gutes Personal halten. Die Referentin Julia Birgel hatte dazu einige Papiere vorbereitet – wir hatten uns jedoch bereits an dem ersten wichtigen Punkt, dem Formulieren „eigensinniger“ Stellenausschreibungen, „festgebissen“. Und das war auch gut so. Denn gutes Personal zu finden und zu halten beginnt mit einer aussagekräftigen Stellenausschreibung.

Es lohnt sich, darauf ein Augenmerk zu richten, um sich von anderen Institutionen abzuheben. Die Frage für das Formulieren der Stellenausschreibung könnte lauten:

Was macht eigensinnige Elterninitiativen einzigartig als Arbeitgeber?
Julia Birgel spornte uns an, das Außergewöhnliche einer Einrichtung mit „Leben“ zu füllen. Besonderheiten fanden wir viele - wie z.B.

- ★ der große Garten
- ★ die Einrichtung ist in einer Villa untergebracht
- ★ kleine Gruppengrößen
- ★ familiäre Atmosphäre
- ★ flexible Rahmenbedingungen und eine allg. Flexibilität
- ★ unbürokratische (schnelle) Entscheidungswege
- ★ erfahrenes Team
- ★ gegenseitige Unterstützung
- ★ mit „Herzblut“ arbeiten Eltern und Team zusammen
- ★ ein engagiertes Team und Eltern arbeiten vertrauensvoll zusammen
- ★ intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und Vorständen
- ★ die Zusammenarbeit geschieht auf Augenhöhe und mit Wertschätzung

Organisation

- ★ Mitsprache und Partizipation des Teams bei konzeptionellen Veränderungen werden berücksichtigt
- ★ Gestaltungsspielräume sind gegeben, Eigenständigkeit und selbstständiges Arbeiten ist gewährleistet
- ★ genügend Vorbereitungszeit wird zur Verfügung gestellt
- ★ fördern Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Teilzeitstellen)
- ★ Fachkräfte aller Altersstufen sind willkommen

Eine weitere hilfreiche Anregung bei der Suche nach Profilschärfung fand ich die Idee, langjährige Mitarbeiter_innen zu befragen, was sie an ihrer Elterninitiative besonders schätzen – und das ganze bitte möglichst konkret.

Die Zeit reichte für die ganzen spannenden Themen und unseren lebhaften Austausch gar nicht aus – doch eines wurde uns klar: Es gilt die Schätze, die jede Elterninitiative hat und die sie einzigartig macht, zu vergegenwärtigen und in den Mittelpunkt der Ausschreibung zu rücken. Mit diesem einzigartigen (eigensinnigen) Profil müsste es doch gelingen, passendes Personal zu finden.

Ingrid Fleck

Kindertageseinrichtungen leiten

Der KKT - KleinKinderTagesstätten e.V. bietet zusammen mit IBPro e.V. ab Herbst 2015 erneut eine Weiterqualifizierung für Pädagogische Fachkräfte zur Leitung einer Kindertageseinrichtung an.

Der Lehrgang in sieben Modulen berücksichtigt die besonderen Strukturen in Elterninitiativen und endet Anfang 2017.

Nähere Informationen zu den Terminen und den Inhalten sind beiliegendem Flyer zu entnehmen und sind auf www.kkt-muenchen.de unter „Fortbildungen“ zu finden.

Personalakquise und mehr

KKT-Kurzfortbildungen für Vorstände

Elterninitiativen bestehen aus Eltern, Kindern und natürlich Mitarbeiter_innen. Diese müssen zueinander passen und ähnliche Vorstellungen haben. Denn die Trägerform Elterninitiative stellt an alle Beteiligten besondere Anforderungen, die oft nicht leicht zu durchschauen sind und daher bereits im Vorfeld abschreckend wirken können. Für Einrichtungen, die Mitarbeiter_innen suchen, ist es umso wichtiger, ihre Besonderheiten hervorzuheben und zu präsentieren.

Als Unterstützung in diesem Bereich bieten wir im Herbst zwei Kurzfortbildungen für Vorstände an. Neben Hilfestellungen in Bezug auf Stellenausschreibung, Vorstellungsgespräch und Probezeit geht es insbesondere darum, wie herausgefunden werden kann, dass Initiative und der_die neue Mitarbeiter_in wirklich zueinander passen, wie die Kommunikation zwischen Vorstand und Team (besser) funktioniert und welche Strukturen dafür nötig sind. Außerdem wird jeweils das Thema „kreatives Ausfallmanagement“ behandelt.

17.09.2015, 20.00-21.30 Uhr

Personalakquise und Personalentwicklung

10.12.2015, 20.00-21.30 Uhr

Personalbindung, Struktur und Kommunikation

Die Zahl der Teilnehmenden für die abendlichen Kurzfortbildungen im KKT-Büro ist auf 20 begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten!

Die Teilnahmegebühr beträgt jeweils 10 Euro. Eine detaillierte Ausschreibung mit Anmeldeabschnitt ist unter www.kkt-muenchen.de unter KKT-Termine eingestellt.

Neue Wege in der Erzieherausbildung

Kultusministerium plant praxisintegrierte Ausbildung

Sie soll kürzer werden und sie soll bezahlt werden. Das Bayerische Kultusministerium unternimmt einen neuen Anlauf, die fünfjährige Ausbildung zur_m Staatlich anerkannten Erzieher_in zu reformieren. Alle bisherigen Versuche waren am Widerstand vor allem der Fachakademien gescheitert. Die Erfolge, die Baden-Württemberg mit der „Praxisintegrierten Ausbildung“ (PIA) hat, entfachten aber auch in Bayern die Diskussionen neu. So beauftragte der Bayerische Landtag das Ministerium, auch in Bayern die Einführung eines dualen Modells zu prüfen.

In Baden-Württemberg hatte man 2012 eine duale Ausbildung für Erzieher_innen eingeführt, seither hat sich das Interesse an der Erzieherausbildung stark erhöht. Vor allem brachte PIA mehr Männer als zuvor in den Erzieherberuf. Die Zahl männlicher Auszubildender hat sich verdoppelt. Ein Grund dafür dürfte sein: Im Unterschied zur schulischen Erzieherausbildung gibt es im dualen System von Beginn der Ausbildung an ein Gehalt. Zwischen 700 bis 800 EUR zahlen die Kindertageseinrichtungen den Teilnehmer_innen an PIA, mit denen sie einen festen Arbeitsvertrag schließen.

In dieser Größenordnung dürfte dann auch die Vergütung in Bayern liegen. Und auch hier würden die Kitas Ausbildungsverträge schließen und die Bezahlung übernehmen. Drei neue Modelle sollen in einem Schulversuch ab September 2016 erprobt werden:

Modell 1:

Nach einem mittlerem Schulabschluss gefolgt von einem einjährigen Vorkurs studieren die Auszubildenden drei Jahre an der Fachakademie für Sozialpädagogik und sammeln gleichzeitig in ihrer Kita ihre Praxiserfahrung.

Modell 2:

Nach Fachabitur oder Abitur schließen die Auszubildenden einen Vertrag mit einer Kita und besuchen die Fachakademie. Schon nach drei Jahren können sie als staatlich anerkannte Erzieher_innen ihren Abschluss machen.

Modell 3:

Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung steht der Weg wie in Modell 2 offen.

Wie die Verteilung der Tage an der Fachakademie und in der Kita aussieht und wie auch Erfahrungen in den anderen Berufsfeldern der Erzieher_innen (Hilfen zur Erziehung, Jugendhilfeeetc.) gesammelt werden kann, hängt wohl von den Konzepten ab, die bis Jahresende von den Fachakademien im Kultusministerium eingereicht werden.

In Baden-Württemberg besteht die klassische schulische Ausbildung weiter, neben PIA. Auch in Bayern wird der Schulversuch nicht bestehende Ausbildungswege gefährden. Auch die Qualität soll nicht zur Debatte stehen: Die Prüfungsanforderungen bleiben für alle gleich.

Claudia Thiele

Weiterhin Zertifikatskurse für Kinderpfleger_innen

Nach den Plänen des Sozialministeriums können sich Kinderpfleger_innen mit Berufserfahrung weiterhin in Zertifikatskursen zur Fachkraft in Kindertageseinrichtungen qualifizieren. In Zukunft wird die Qualifizierung für die Teilnehmer_innen jedoch deutlich teurer. Weil der Freistaat den Fortbildungsträgern für diese Maßnahme bisher Mittel zur Verfügung stellte, lag der Teilnahmebeitrag einheitlich bei 250 €. Die Träger, mit denen das Sozialministerium derzeit zusammenarbeitet, darunter auch die Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen, müssen dann alle Kosten über die Beiträge abdecken. Sie dürfen aber neue Kurse mit Vergabe des staatlichen Zertifikats anbieten.

KKT bietet „Meditäv“-Rahmenvertrag

Meditäv steht für die sicherheitstechnische und betriebsärztliche Betreuung, die jede Kindertageseinrichtung braucht, um die Mitarbeiter_innen ausreichend zu schützen. So sieht es das Arbeitssicherheitsgesetz vor und darauf verpflichtet auch die Berufsgenossenschaft. Seit einigen Jahren können sich Einrichtungen zwischen einer „Regelbetreuung“ und einer „alternativen bedarfsorientierten Betreuung“ entscheiden. Für beide Formen gibt es eine Reihe von Anbietern, die ihre Leistungen aber nicht immer auf die besonderen Gegebenheiten von Elterninitiativen zuschneiden.

Auf Elterninitiativen zugeschnitten

Der KKT hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Florian Feicht und dem Arbeitsmedizinischen Dienst Matthias Hajek (beide haben ihren Sitz in München) ein für die KKT-Mitglieder „passgenaues Meditäv-Paket“ entwickelt. Die Idee hierzu kam von der SOKE (Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e. V.) in Nürnberg, wo dieses Angebot bereits seit einigen Jahren erfolgreich umgesetzt wird. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Lutz Herath von der SOKE und an das Ingenieurbüro Krause!

Ab 01.06.2015 können KKT-Mitgliedseinrichtungen mit dem KKT e.V. einen Rahmenvertrag zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Beratung („Meditäv“) abschließen und zwischen zwei Betreuungsformen wählen:

Alternative Betreuung

„Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung in Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten“

Kleine Regelbetreuung

„Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Regelbetreuung in Betrieben mit bis zu 10 Beschäftigten“

In der „**Alternativen Betreuung**“ wird im Intervall von 5 Jahren einer der jeweils amtierenden Vorstände einer Elterninitiative als Unternehmer in allen relevanten Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes (Grundbetreuung) geschult.

Die eintägigen Schulungen werden vorzugsweise jeweils samstags in den Räumen des KKT durch Florian Feicht durchgeführt. Sie enthalten je 3 Lehreinheiten zur Arbeitsmedizin (u.a. mit den Themen: grundsätzliche Verantwortung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, typische Belastungen und Gefährdungen am Arbeitsplatz und daraus abzuleitende Arbeitsschutzmaßnahmen, arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen) und je 3 Lehreinheiten zur Sicherheitstechnik, in denen die Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung, Maßnahmen zum Brandschutz, die Vorschriften bzgl. der elektrischen Anlagen und der Umgang mit Gefahrenstoffen vermittelt werden.

Nach der Schulung ist der Vorstand dazu in der Lage, alle notwendigen Maßnahmen im Rahmen der Grundbetreuung selbst durchzuführen bzw. zu veranlassen. Florian Feicht und Matthias Hajek stehen dabei für telefonische Beratungen zur Verfügung.

Darüber hinaus kann der Vorstand die beiden Fachleute zu bestimmten Anlässen (z.B. bei arbeitstechnischen Neuerungen in der Einrichtung oder zur Durchführung der vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Untersuchungen) kostenpflichtig hinzuziehen.

Der Vorstand sorgt für die laufende schriftliche Dokumentation und ganz wichtig: den Wissenstransfer an seine Nachfolge. Die Schulung ist nämlich nicht personen- sondern funktionsgebunden! Der neu gewählte Vorstand übernimmt in diesem Fall die Verantwortung für die „Alternative Betreuung“ von seinem Vorgänger mit allem Knowhow und einer lückenlosen Dokumentation.

Erst nach Ablauf von 5 Jahren seit der letzten Schulung muss der dann amtierende Vorstand wieder die Unternehmerschulung absolvieren.

Die zweite Betreuungsform, die der KKT-Rahmenvertrag bietet, ist die sogenannte „**Kleine Regelbetreuung**“. Anstelle einer Schulung findet hier eine kontinuierliche Betreuung bezüglich sicherheitstechnischer und arbeitsmedizinischer Gegebenheiten statt. Die Verantwortung des Vorstands ist reduziert. Wichtig bleibt auch bei dieser Variante die rechtzeitige Meldung von z. B. baulichen, personellen oder ausstattungsbezogenen Veränderungen.

Wie entscheiden?

Welche Betreuungsform nun für welche Einrichtung besser „passt“, muss individuell erwogen werden: Die „Alternative Betreuung“ ist inhaltlich auf Elterninitiativen zugeschnitten und finanziell günstiger als die Regelbetreuung. Sie nimmt aber den Vorstand einschließlich seiner Nachfolge mehr in die Verantwortung als die „Kleine Regelbetreuung“. Diese bietet bei höheren jährlichen Fixkosten eine eingehende, kontinuierliche Betreuung.

Rahmenvertrag auf www.kkt-muenchen.de

Interessierte Einrichtungen haben ab sofort die Möglichkeit, eine der beiden Betreuungsformen in Anspruch zu nehmen. Der Rahmenvertrag samt Leistungsbeschreibung und Leistungskatalog können von der KKT-Website heruntergeladen werden.

Die **ersten beiden Termine für die Unternehmenschulung** in der „Alternativen Betreuungsform“ finden samstags am 11.07. und 25.07. jeweils von 9.30 bis 16.00 Uhr im KKT statt.

Arbeitssicherheit und Mittagsbetreuungen

In der Regel ist der Bereich „Arbeitssicherheit“ durch die jeweilige Schule abgedeckt. Sollte dies im Einzelfall nicht so sein, bitte bei Interesse im KKT nachfragen. Die betriebsärztlichen Leistungen können laut Leistungskatalog bedarfsgerecht auch einzeln bezogen werden.

Ansprechpartnerinnen zum Rahmenvertrag: dorit.wiedemann@kkt-muenchen.de und margot.haid@kkt-muenchen.de

Margot Haid

EKI-Finanzierungsreform

Eltern-Kind-Initiativen werden auch in Zukunft im EKI-Fördermodell der Stadt München gefördert, das ist so gut wie beschlossen. Wie bereits in unserer letzten Ausgabe des KKT-Infos berichtet, wird derzeit ein entsprechender Stadtratsbeschluss für Juli vorbereitet. Für die meisten Elterninitiativen in München läuft demnach weiterhin alles mehr oder weniger so wie bisher. Also: Münchner Förderformel kommt nur für die, die das wollen.

Als eine wichtige Neuerung wird der Stadtrat voraussichtlich auch beschliessen, dass künftig nicht mehr nur die Kosten für pädagogisches Fachpersonal sondern auch für weiteres Personal (z. B. Praktikant_innen, Assistenzkräfte, FSJ) zu 80 % übernommen werden.

Besonders interessant wird der Stadtratsbeschluss für die Elterninitiativen sein, die zwar die Kriterien der Familienselbsthilfe erfüllen, bisher aber keine zusätzlichen Leistungen der Stadt erhalten. Das sind zum einen die sog. Betriebsnahen Eltern-Kind-Initiativen und zum anderen Elterninitiativen, die sich meistens vor Einführung der EKI-Förderung Mitte der achtziger Jahre gegründet haben. **Sie können sich bis Ende des Jahres überlegen, ob sie in die EKI-Förderung eintreten wollen.** Auch Elterninitiativen, die derzeit über die Münchner Förderformel gefördert werden, haben bis Ende des Jahres diese Option (wenn sie sich schnell entscheiden, müssen sie Anfang September nicht nach Einkommen gestaffelte Elternbeiträge neu einführen). Am 30.06.2015 von 20.00 - 21.30 Uhr veranstaltet der KKT dazu einen Infoabend (eine Einladung per Mail ist bereits erfolgt).

Mit dem EKI-Stadtratsbeschluss im Juli wird eine Fortschreibung der „Fördervoraussetzungen und Qualitätsmerkmale von Eltern-Kind-Initiativen“ für den Herbst 2015 angekündigt, in die auch der Arbeitskreis Eltern-Kind-Initiativen und der KKT eingebunden werden soll. Wir halten Euch auf dem Laufenden!

Claudia Thiele

Neues von der EKI-Förderung

Verwendungsnachweisprüfung

Aufgrund der Doppelbeantragung über das EKI- und BayKiBiG-Modell hat sich der Prozess der EKI-Verwendungsnachweisprüfung und die Ermittlung des Förderanspruchs aus dem EKI-Modell einschließlich etwaiger Rückforderungen bzw. Nachzahlungen für das Jahr 2014 verändert. Die Abteilung KITA-FT-EKI der Stadt München führt die Verwendungsnachweisprüfung derzeit durch und schickt diese an die Elterninitiativen zur Überprüfung. Anders als in den Vorjahren wird hier noch keine Rückzahlung ausgewiesen.

Die Sachbearbeiter_innen im BayKiBiG-Zuschuss berechnen anhand der eingeschickten Endabrechnung des Spreizjahres (Oktober 2013 bis Dezember 2014) die Fördersumme BayKiBiG für 2014. Hierzu erfolgt eine Umrechnung der Stadt München von 16 auf 12 Monate, der genaue Umrechnungsmodus liegt noch nicht vor.

Anhand einer Vergleichsberechnung wird die höhere Fördersumme aus dem EKI-Modell bzw. dem BayKiBiG festgesetzt. Die Rück- oder Nachzahlung errechnet sich dann aus dem ermittelten Förderanspruch und den gesamten Abschlagszahlungen (BayKiBiG und EKI für 2014. Achtung: die erste Abschlagszahlung für 2014 wurde bereits im Oktober 2013 ausbezahlt!).

Der endgültige Bescheid über die Rück- bzw. Nachzahlung wird vom EKI-Bereich, KITA-FT-EKI, erstellt. Rückforderungen von Seiten der Stadt werden per Rechnung gestellt. Eine Verrechnung mit laufenden Zahlungen wie in der Vergangenheit wird für das Jahr 2014 und künftig nicht mehr stattfinden.

Bei Fragen könnt Ihr Euch gerne an uns wenden. Außerdem freuen wir uns über die Zusendung der Verwendungsnachweisprüfung bzw. des zusammengefassten Bescheids aus BayKiBiG und EKI-Modell.

Silke Rudolph

Neues vom BayKiBiG

Erhöhter Basiswert statt Qualitätsbonus plus

Der Bayerische Ministerrat hat am 19.05.2015 beschlossen, dass der gesetzliche Basiswert um 53,69 Euro auf 1035,75 Euro erhöht wird. Der als freiwillige Leistung konzipierte Qualitätsbonus plus, den jede Kommune erst hätte bewilligen müssen, wird demnach in eine gesetzliche Leistung umgewandelt, auf die jede BayKiBiG-geförderte Kindertageseinrichtung ab 1. Januar 2015 Anspruch hat.

Nach den ursprünglichen Plänen des Bayerischen Sozialministeriums vom Februar sollte, wie in der letzten Ausgabe des KKT-Infos berichtet, jede Kommune selbst entscheiden, ob sie ihren Kindertageseinrichtungen einen „Qualitätsbonus plus“ auszahlt und ggf. eigene Förderkriterien dazu formuliert. Der kommunale Zuschuss wäre dann vom Freistaat Bayern in gleicher Höhe ergänzt worden. Neben einem enormen Verwaltungsaufwand hätte diese Variante vor allem bedeutet, dass nur Kitas in Kommunen mit ausreichend Geld die zusätzlichen staatlichen Mittel erhielten. Kitas in den ärmeren Gegenden Bayerns wären leer ausgegangen.

Jetzt also die Einsicht und die schöne Konsequenz: In den Bereich Kindertageseinrichtungen fließen weitere 126 Millionen Euro, vom Freistaat Bayern und den Kommunen gemeinsam finanziert.

Faktor für Lange Öffnungszeit sinkt

In einigen Gegenden Bayerns wird der Faktor für lange Öffnungszeiten bei den Abschlagszahlungen derzeit schon nicht mehr eingerechnet. Offenbar ist er in der KiBiG.web-Kalkulation deutlich (doppelt?) zu hoch angesetzt. Da für diesen Faktor nur eine gedeckelte Summe zur Verfügung steht, hängt die Höhe von der Zahl der Kitas mit langen Öffnungszeiten ab. Und hiervon scheint es mehr zu geben, als gedacht. Hier ist demnach mit Rückforderungen zu rechnen.

Endabrechnung

Die BayKiBiG-Endabrechnungen werden aktuell vom Bereich Zuschuss des Referats für Bildung und Sport (RBS) bearbeitet. Bei etlichen Elterninitiativen kam es dabei zu Rückfragen seitens des Referats, die sich größtenteils auf die Themen „Buchungszeiten“ und „Fehlzeiten“ bezogen. Daher hier noch einmal eine kurze Zusammenfassung:

Buchungszeiten

Jede Einrichtung muss gestaffelte Buchungszeiten anbieten. Generell sollten alle innerhalb der Öffnungszeit möglichen Buchungszeiten angeboten werden. Wer dann eine Kernzeit von 4 Stunden zeitlich festgelegt hat, darf mit der Kategorie „mehr als 4 bis 5 Stunden“ anfangen. Alle Kinder dürfen die gleiche, maximal mögliche Buchungszeit buchen (Ausnahme sind die Horte, da darf erst ab Schulschluss des jeweiligen Kindes gebucht werden). Für alle möglichen Buchungszeiten, auch wenn sie nicht gebucht werden, müssen die nach Buchungszeit gestaffelten Elternbeiträge angegeben werden.

Die Buchungszeiten für jedes Kind sind jedes Einrichtungsjahr (von September bis August) neu mit einem Buchungsbeleg zu vereinbaren, auch wenn sich nichts geändert hat. Mustervordrucke stehen auf unserer Internetseite.

Fehlzeiten

Das Sozialministerium hat die Fehlzeitenregelung bis zum 31.12.2016 ausgesetzt. Das bedeutet, dass es aufgrund von Fehlzeiten des pädagogischen Personals normalerweise nicht zu Förderkürzungen kommt. Allerdings gibt es immer noch einige Anforderungen, die erfüllt werden müssen:

Zuallererst müssen die Fehltage (Urlaub, Krankheit, Fortbildung) bei der jeweiligen Person eingetragen werden – auch wenn die Abwesenheit in der Schließzeit der Einrichtung liegt. Bei längeren Ausfällen bzw. im Fall einer Kündigung, eines Beschäftigungsverbots oder von

Mutterschutz/Elternzeit handelt es sich nicht um „Fehltag“ im Sinne der Fehlzeitenregelung. In diesen Fällen muss versucht werden, den erforderlichen Mindestanstellungs- bzw. -qualifikationsschlüssel wieder herzustellen. Dazu ist es erforderlich, die Suche nach neuem (gegebenenfalls befristet eingestelltem) Fachpersonal zu dokumentieren. Bleibt die Suche aufgrund des Fachpersonalmangels erfolglos, fließt die BayKiBiG-Förderung nur über einen Härtefall-Antrag, für den alle Bemühungen zu dokumentieren sind (Telefonate, Stellenanzeigen, Schnuppertage etc.).

Achtung bei Höherbuchungen

Zusätzlich ist zu beachten, dass der Anstellungsschlüssel (AS) während Fehlzeiten nicht vorsätzlich verschlechtert wird. Wer also in Kenntnis eines nicht eingehaltenen AS Höherbuchungen zulässt oder neue Kinder aufnimmt, riskiert Förderkürzungen. Wurden die Verträge jedoch schon vor Auftreten/Bekanntwerden der Nichteinhaltung des AS bzw. QS geschlossen, kommt es nicht zu Kürzungen.

Im KiBiG.web leuchtet im Fall von Fehlzeiten weiterhin „Förderkürzung droht“ auf. Das bietet der RBS-Fachaufsicht die Möglichkeit, schnell zu erkennen, ob ausreichend Personal vor Ort ist, damit das Kindeswohl gesichert bleibt. Es ist also wahrscheinlich, dass im Fall von auffälligen Fehlzeiten sich die Fachaufsicht meldet. Generell sollten alle Kitas, die längere Zeit den Schlüssel nicht halten, sich selbst bei der Fachaufsicht melden. Wenn Ihr Fragen habt, oder Unterstützung braucht, meldet Euch bei uns!

Dorit Wiedemann

Neues von der Münchner Förderformel

Einkommensbezogene Staffelung der Elternbeiträge

Alle Einrichtungen, die Mittel über die Münchner Förderformel beziehen, müssen mit Beginn des neuen Kindergartenjahres 2015/16 eine einkommensbezogene Staffelung der Elternbeiträge vornehmen (bisher galt das nur für Kinder im Krippenalter). Auch wenn das anzusetzende Einkommen durch die städtische Gebührenstelle berechnet wird, kommen dem Träger zahlreiche Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu. Eine wichtige Neuerung in den Förderrichtlinien ist jedoch, dass die Fördermittel zur Gebührenermäßigung i.d.R. nicht zurückzuzahlen sind, auch wenn sonst die Förderformelvoraussetzungen nicht eingehalten werden (können).

Informationspflicht beachten

Dabei obliegt dem Träger insbesondere eine Informationspflicht. Über ein von der Zentralen Gebührenstelle erstelltes Informationsblatt können alle Eltern informiert werden. Es muss also nicht jede Einrichtung ihr eigenes Papier verfassen. Die Träger sollten sich die Kenntnisnahme durch die Eltern bestätigen lassen, um einen Nachweis über die Weitergabe der Informationen zu haben. Dies kann übergangsweise formlos auf einer Liste geschehen. Mittelfristig ist es wahrscheinlich praktikabler, die Dokumentation in die Betreuungsverträge zu integrieren.

Der Antrag auf Einkommensberechnung ist dann, wenn von den Sorgeberechtigten gewünscht, von diesen und dem Träger an das Referat für Bildung und Sport zu stellen. Das hierfür benötigte Antragsformular wurde ebenfalls von der Zentralen Gebührenstelle erstellt und an alle Träger, die in der Münchner Förderformel gefördert werden, versandt.

Frist zur Vorlage der Gebührenliste

Die Gebührenliste (nach Buchungszeit und Einkommen gestaffelt) jedes Trägers muss bis 30. Juni 2015 bei der Abteilung Zuschuss eingegangen sein. Bei Fragen könnt Ihr Euch natürlich auch gerne an uns wenden.

Wirtschaftliche Jugendhilfe ist „nachrangig“

Die Sozialbürgerhäuser nehmen Anträge auf „Wirtschaftliche Jugendhilfe“ für Kinder, die „Förderformel-Kitas“ besuchen, mit Verweis auf die einkommensbezogene Staffelung in der Regel nicht mehr an. Erst nach Bearbeitung durch die Zentrale Gebührenstelle können Eltern dann einen Anspruch auf Wirtschaftliche Jugendhilfe prüfen lassen. Falls dieser besteht, werden die Leistungen aus der Wirtschaftlichen Jugendhilfe rückwirkend gewährt, nicht erst ab dem Tag der Antragstellung.

In Planung: mehr für Miete und Verwaltung

Mit dem nächsten Stadtratsbeschluss zur Münchner Förderformel soll die Mietpauschale erhöht werden: Pro Krippenplatz von 1000 EUR auf 1200 EUR, pro Kindergartenplatz auf 600 EUR und pro Hortplatz auf 1000 EUR. Für Plätze in altersgemischten Einrichtungen soll eine Pauschale neu eingeführt werden. Der Faktor Allgemein könnte im Zuge der derzeit diskutierten münchenweiten Erhöhung von Verwaltungspauschalen erhöht werden (von derzeit 5 % evtl. auf 7,5 %).

Dorit Wiedemann

Interessiert an der Münchner Förderformel?

Wir beraten gerne! Telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch. Kontakt: Dorit Wiedemann und Silke Rudolph, Tel. 9616060-0 Auch auf unserer Internetseite stehen im Mitgliederbereich unter „Finanzierung“ Informationen und eine Förderformel-Berechnungsdatei bereit.

Arbeitsmarktzulage auch in Spielgruppen

Seit Anfang November 2014 Jahres können Eltern-Kind-Initiativen, die vom Referat für Bildung und Sport gefördert werden, ihren Fachkräften die Arbeitsmarktzulage (AMZ) auszahlen und bekommen deren Kosten von der Stadt München vollständig erstattet. Rückwirkend ab 01.01.2015 besteht diese Möglichkeit auch für Fachkräfte in Spielgruppen, die vom Sozialreferat / Jugendamt der Stadt München gefördert werden. Die Arbeitsmarktzulage kann von Spielgruppen für festangestellte pädagogische Fachkräfte in den TVÖD-Entgeltgruppen S6 mit S17 beantragt werden.

Für die Beantragung ist eine formlose Mail an die zuständige Sachbearbeiterin des Jugendamts (Annette Andrelang) erforderlich, unter Angabe des gesamten Betrags (AMZ und zusätzliche Arbeitgeberkosten) für das laufende Jahr 2015. Die Arbeitsmarktzulage stellt in der Spielgruppenförderung einen durchlaufenden Posten dar und muss im Verwendungsnachweis für 2015 separat ausgewiesen werden.

Im letzten KKT-Info haben wir detailliert darüber informiert, was bei der Auszahlung der AMZ zu beachten ist. Diese Empfehlungen gelten auch für Spielgruppen. Nähere Informationen sind im Mitgliederbereich von www.kkt-muenchen.de unter Personal zu finden.

Barbara Paulmichl

Vorankündigung

Bundestreffen der Elterninitiativen

Am 13. und 14.11.2015 findet die BAGE-Tagung im Jugendgästehaus am Aasee in Münster statt. Schwerpunktthemen sind Beteiligung und Partizipation. Das Programm ist in Planung und wird demnächst auf unserer Homepage veröffentlicht.

Hilfestellung bei Liquiditätsplanung

Aufgrund der Neuerungen bezüglich der Auszahlungen, die sich aus vier Abschlagszahlungen der BayKiBiG-Förderung und separat anzufordernden Abschlagszahlungen aus dem EKI-Modell zusammensetzen, gewinnt eine Liquiditätsplanung von Seiten der Einrichtungen immer mehr an Bedeutung. Wir haben als Hilfestellung hierzu eine Datei zur Liquiditätsplanung entwickelt. Diese ist in unserem Mitgliederbereich von www.kkt-muenchen.de unter Finanzen verfügbar. Zusätzlich bieten wir bei Bedarf gerne Beratungsgespräche zu diesem Thema an.

Anzeige

Supervision für Elterninitiativen

Ich habe viele Jahre Supervisions-Erfahrungen in der Arbeit mit über 40 Elterninitiativen und unterstütze Sie gerne dabei, die vielschichtigen Aufgaben zu lösen, vor denen Sie täglich stehen.

Machen Sie die Probe und vereinbaren Sie ein kostenfreies Gespräch zum Kennenlernen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf!



Jürgen Kökelsum

Systemischer Supervisor und Mediator der Gewaltfreien Kommunikation

Tel: 089 / 88 56 86 43, www.koekelsum.de

Mehr Elterninitiative wagen!

Beim LAGE-Fachtag ging es um den Eigensinn

Elterninitiativen zeichnen sich oft genau durch das aus, was sie vom Mainstream unterscheidet. Nicht die Regel ist unbedingt die Norm. Regeln müssen Sinn machen, dann sind sie akzeptabel. Es geht um Eigensinn. Nicht immer ist es aber für Vorstände und Bezugspersonen in Elterninitiativen einfach, den eigenen Sinn gemeinsam zu entwickeln und gegenüber anderen zu vertreten. Da ist es gut, sich auszutauschen und mit Gleichgesinnten die eigensinnigen Wege zu besprechen. Und so kam es, dass siebzig Mütter, Väter und Bezugspersonen aus ganz Bayern an einem sonnigen Mainachmittag zum LAGE-Fachtag zusammenkamen und sich gemeinsam mit der Hauptreferentin des LAGE-Fachtags Regina Bruder auf die Suche nach dem Eigensinn machten.

Wo ist Eigensinn noch möglich?

Regina Bruder, die ein knappes Vierteljahrhundert als Fachberaterin des KKT tätig war und sowohl als Mutter und Vorstand als auch als Bezugsperson Elterninitiativen intensiv kennengelernt hat, zeigte in ihrem Vortrag auf, dass Eigensinn erst in jüngster Zeit ein besonderes



Aus Fürth und Augsburg, Oberhaching und Ebersberg usw. kamen Eltern und Bezugspersonen von Elterninitiativen beim LAGE-Fachtag in München zusammen.

Prädikat ist und in der Werbung geradezu Hochkonjunktur feiert. Eine weit längere Tradition hat „Eigensinn“ freilich als Synonym für Starrsinnigkeit und Verbohrtheit – war also durchweg negativ besetzt. Noch Georg W. Friedrich Hegel formulierte: „Eigensinn ist die Parodie des Charakters.“



Murmelrunden während des Vortrags gaben immer wieder Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen.

Gut ein Jahrhundert später stellte Herrmann Hesse dann fest: Eigensinn macht Spaß. Für die Kinderläden Ende der sechziger Jahre war die Erziehung zum Ungehorsam, zum Eigensinn Programm.

Absage an den vorausseilenden Gehorsam

Auch heute bieten Elterninitiativen Spielraum für Eigensinn, davon zeugten nicht nur die Statements aus den Murmelrunden, zu denen sich jeweils fünf Fachtagesteilnehmer_innen während des Vortrags für zehn Minuten zusammenfanden, sondern auch die anschließende Diskussion. Immer wieder lohne es sich, Konventionen oder angebliche Vorschriften zu hinterfragen und nicht im vorausseilenden Gehorsam seine eigenen Vorstellungen aufzugeben. So berichtete die Leiterin einer Münchner Initiative von einem Anleitertreffen einer Fachakademie, bei dem darauf hingewiesen worden sei, dass Praktikant_innen nicht ohne Begleitung mit Kinder bleiben dürften. Kritisch nachgehakt, stellte sich heraus, dass es dazu keine verbindliche Vorschrift gibt. Es liegt demnach im Ermessen der Fachkraft, ob sie ihren Praktikant_innen beispielsweise erlaubt, mit einigen Kindern einkaufen zu gehen. „Wie sollen sie ihren Beruf wirklich lernen, wenn sie im Praktikum keine Verantwortung übernehmen dürfen?“

Zwischen Eigensinn und Normierung - Das Projekt Pädagogische Qualitätsbegleitung

Kritisch nachgefragt wurde dann auch, als Manuela Ballmann die „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ vorstellte. Das Projekt des Bayerischen Sozialministeriums, über das wir im letzten KKT-Info bereits berichtet haben, startet diesen Sommer und Manuela Ballmann und Verena Wowra-Weis werden für die LAGE im Einsatz sein. Auch hier wird es darum gehen, mit und trotz staatlicher Kofinanzierung Normierung und Eigensinn in eine gute Balance zu bringen. Beide Qualitätsbegleiterinnen betonten in der Diskussion, dass es zwar einen klaren Rahmen für die Weiterbildung zur Qualitätsbegleitung im Staatsinstitut für Frühpädagogik gebe, die eigentliche Begleitung der Kindertageseinrichtung solle dann aber an den Fragestellungen und Themen der jeweiligen Einrichtungen ansetzen. So wäre wohl auch hier noch ausreichend Spielraum für Eigensinn.



Manuela Ballmann präsentierte das Modellprojekt zur Begleitung von Kitas zur Verbesserung der Interaktionsqualität.

Von Werten, Kinderschutz und Haftungsfragen ...

In fünf Workshops beschäftigten sich die Fachtagsteilnehmer_innen mit den Themen Personal (siehe dazu den [Bericht S. 28](#)), Vorstandshaftung, Wertebildung, Kinderschutz und Interaktionsqualität.

Praxisorientiert zeigte Nuria Weberpals im Workshop zur Wertebildung in Kitas auf, wie es gelingen kann, über Werte ins Gespräch zu kommen. Wichtig sei hier vor allem, anderen nicht die eigenen Werte „aufzudrücken“. Zu Beginn des Workshops fragte Weberpals

mit einer Bodenzeitung bei den Teilnehmer_innen ab, welche Werte ihnen wichtig seien. Vor allem in Kitas ließe sich auch gut mit Märchen arbeiten. Eine ganze Fülle von Methoden enthielte auch die „Wertekiste“, die im Bundesprogramm Wertebildung in Familien entwickelt wurde (www.wertebildunginfamilien.de).

Lutz Herath von der SOKE e.V. in Nürnberg leitete den Workshop zum Thema Vereinshaftung, das vielen Elterninitiativ-Vorständen unter den Nägeln brennt. Die Haltung reichte von: eigentlich kann man das Vorstandsamt gar nicht mehr übernehmen, bis zu: kein Problem, mir kann da nichts passieren. Mit klaren Informationen u.a. zu persönlichen Haftungsrisiken und einem guten Austausch der (z.T. auch sehr erfahrenen) Teilnehmer_innen, konnten beide Positionen relativiert werden: In der Mitte beider Positionen läßt sich auch heute noch das Vorstandsamt verantwortungsvoll ausüben.

Ein Workshop widmete sich der Interaktionsqualität und arbeitete u.a. an der Frage, wie man mit Kindern über Regeln kommuniziert. Sowohl Eltern wie auch Fachkräfte aus ganz verschiedenen Einrichtungen, von der Mittagsbetreuung bis zur Krippe und Netz-für-Kinder-Gruppe, nahmen an dem von Manuela Ballmann geleiteten Workshop teil und brachten ihre unterschiedlichen Sichtweisen ein.

Eng verbunden mit dem Thema Interaktionsqualität ist der Kinderschutz. Vor allem präventiver Kinderschutz, wenn es um die

Einer der fünf Workshops des LAGE-Fachtags befasste sich mit dem Thema Kinderschutz.



Beteiligung von Kindern und um Beschwerdeverfahren geht, hängt stark von der Kommunikation in einer Elterninitiative ab. In dem Workshop, den Verena Wowra-Weis und Iris Hentschel vom Augsburger Dachverband der Elterninitiativen leiteten, beschäftigten sich die Teilnehmer_innen dann intensiv mit unterschiedlichen Aspekten im Spannungsfeld von Intimität auf der einen Seite und Distanz auf der anderen. Da ging es um die Schweigepflicht, die nicht erlaubt, alle Themen in einer Elterninitiative öffentlich zu besprechen, einerseits und das Offene Miteinander andererseits. Einig war man sich, dass Fortbildung und Beratung nicht nur für Fachpersonal sondern auch für Vorstände dazu beitragen können, den Kinderschutz in Elterninitiativen zu sichern.

Müssen wir schon wieder machen was wir wollen ...

Zum Abschluss des Fachtags las Verena Wowra-Weis einige Kapitel aus „Müssen wir schon wieder machen was wir wollen“ von Anna Grammah vor. Und so endete der LAGE-Fachtag mit höchst amüsanten Szenen mitten aus dem Alltag von Elterninitiativen: Über Matschhosen, Windeldüfte und die Dekoration von Gummistiefeln mit Glitzerstiften erzählt die Leiterin einer Münchner Elterninitiative, die das Buch unter Pseudonym geschrieben hat, herrliche Geschichten - so viel Eigensinn - so viel Spaß!

Claudia Thiele

Dusyma sponsert Elterninitiativen

Bastelartikel, Möbel, Spielzeug ... Dusyma stattet Kindereinrichtungen aus und unterstützt die BAGE und damit die Elterninitiativen in ganz Deutschland. Ihr könnt zu Sonderkonditionen einkaufen: Elterninitiativen, die bei ihrer Bestellung Bezug auf die BAGE e.V. nehmen, können 5 % des Rechnungsbetrags als Skonto abziehen. (Bezahlung innerhalb von zwei Wochen)

www.dusyma.com

KKT - Fortbildungen Sommer 2015

Mit Beobachtung Wertschätzung schenken

Wie kann man den Prozess der Beobachtung und Dokumentation so gestalten, dass es für alle Beteiligten ein stärkender ist? Eine Möglichkeit sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr. Referentin: Elisabeth Erndt-Doll, am 29. und 30. Juni, sowie ein Reflexionstag am 28. Oktober 2015.

Ein Jahr, das sich für alle lohnt - Kompetente Praxisanleitung

Wissen weiterzugeben und sich an der Ausbildung von kompetentem Fachpersonal zu beteiligen, ist in der Regel für alle bereichernd und doch auch herausfordernd. Damit aus der Lust kein Frust wird, können Sie sich ein paar gute Tipps zur Praxisanleitung holen und Ihre "Best-Practice" Beispiele austauschen. Referentinnen: Ingrid Fleck und Margot Haid, am 2. und 3. Juli 2015.

Mit Meterstab und Playmobil - Kreativ mit Konflikten umgehen

Konflikte, ob beruflich mit den Vorgesetzten, den Kollegen_innen, den Kindern, Eltern oder im privaten Bereich, gibt es genug im Leben. Was ist die eigene Bewältigungsstrategie und ist diese immer sinnvoll oder gäbe es noch andere (kreative) Wege? Referent: Georg Vogel, am 6. und 7. Juli 2015.

Das kompetente Kind im Blick

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP) gilt als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das kompetente Kind. Wie sehe ich das Kind? Was möchte ich mit meinem pädagogischen Handeln erreichen? Wie passt meine Haltung zum Bild vom Kind, das im BayBEP beschrieben wird? Referentin: Heike Jähne, Basistag am 29. September, sowie ein Reflexionstag am 19. Oktober 2015 (halber Tag).

Nähere Informationen zu den Inhalten und zur Anmeldung auf www.kkt-muenchen.de unter Fortbildungen!

Fortbildungen anderer Anbieter

"Für Prävention ist es nie zu früh: Vorbeugung von sexuellem Missbrauch in Kinderkrippen und Kindergärten"

Kurs: 71-BB3.03, 8.-9. Juli 2015, Preis: 160 €

Anbieter: Pädagogisches Institut München

Webseite: www.pi-muenchen.de

"Krippenkongress Nürnberg"

2.-4. Juli 2015, Anmeldeschluss: 19.06.2015,

Preis: 1-3 Tage von 40-150 €, Anbieter: SOKE e.V. Nürnberg

Webseite: www.krippenkongress.de

„Gefahrenplatz Internet: Erwachsene haften für ihre Kinder“

Referent: Hans-Jürgen Palme, 19.-20. Oktober 2015, Preis: kostenfrei bzw. 80 €, Anbieter: Pädagogisches Institut München

Webseite: www.pi-muenchen.de

Symposium 2015 des Pädagogischen Instituts Spuren hinterlassen ...

wirksame Lernwege entdecken, erleben, gehen

27./28. Oktober 2015 im Alten Rathaus und im Pädagogischen Institut der Stadt München, richtet sich an Pädagog_innen in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Vielfältiges Workshopangebot u.a. mit Herbert Renz-Polster (siehe Buchbesprechung in diesem KKT-Info).

Teilnahme kostenfrei.

Website: www.pi-muenchen.de/symposium

Sie haben ein Thema, das Ihnen und Ihrem Team unter den Nägeln brennt und keine zeitnah stattfindende, passende Fortbildung dazu gefunden? Vielleicht wäre dann eine Inhouse-Fortbildung eine gute Möglichkeit, näher darauf einzugehen. Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns: info@kkt-muenchen.de



Arbeitskreis für Leitungen

Der nächste Termin ist am 23. September 2015, 16.00 - 18.30 Uhr, in den Räumen vom KKT e. V., Landwehrstraße 60-62.

Keine Anmeldung erforderlich.

Infoabend zum Modellprojekt Pädagogische Qualitätsbegleitung

Am 21. Juli 2015, 19.00-20.30 Uhr, stellt Manuela Ballmann im KKT-Büro das neue Projekt des Bayerischen Sozialministeriums und des Staatsinstituts für Frühpädagogik vor, bei dem es darum geht, die Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen zu verbessern. (Wir haben in der letzten Ausgabe des KKT-Infos ausführlich berichtet). Manuela Ballmann ist eine von zwei Qualitätsbegleiterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen „Die LAGE in Bayern e.V.“, die sich an dem Modellprojekt beteiligt. Interessierte Elterninitiativen (für die die Teilnahme am Projekt übrigens kostenfrei ist, bekommen hier Informationen aus erster Hand!

Um Anmeldung wird gebeten: www.lage-bayern.de

Kinder-Kultur-Sommer 2015

In diesem Jahr findet wieder das **KIKS-Festival** auf dem Gelände der Alten Messe, in der Alten Kongresshalle und im Verkehrszentrum statt. Vom 22. bis 31. Juli 2015 stehen Workshops, Spielstationen, Ausstellungen und Aufführungen auf dem Programm.

Der KIKS-Kindergartentag in Kooperation mit dem KKT e.V.

Am Donnerstag, 31. Juli (letzter Schultag!) ist Kindergartentag. An diesem Tag sind die Münchner Kindergarten-Gruppen herzlich willkommen. Anmeldung und Information: Mo-Do 9-13 Uhr, Tel. (01 60) 92 75 06 96 oder Mail: anmeldung@kiks-muenchen.de

Die Kindheit ist unantastbar?

Herbert Renz-Polster setzt in der Bildungsdebatte auf die Erziehungskompetenz von Eltern

Der Kinderarzt und Autor Herbert Renz-Polster appelliert in seinem aktuellen Buch: "Die Kindheit ist unantastbar: Warum Eltern ihr Recht auf Erziehung zurückfordern müssen", an die Eltern und deren Erziehungskompetenz. Statt sich wie die Blätter nach dem Wind zu richten, fordert er sie auf hinzusehen, woher der Wind kommt. Wer hat welche Interessen an den Kindern und wie versucht man diese durchzusetzen? Auch auf die Kitas wirft er einen Blick und fordert Pädagogen_innen dazu auf, sich ganz genau mit Lern- und Förderprogrammen auseinanderzusetzen. Wer hat diese initiiert und was könnten Gründe dafür sein? Brauchen die Kinder wirklich dieses Programm oder kann die Förderung auch auf andere Art und Weise geschehen? Und braucht es diese Form von Förderung überhaupt oder etwas ganz anderes? Als Beispiel nennt er das Projekt "Haus der Kleinen Forscher", das von der Unternehmensberatung McKinsey initiiert wurde.

In neunzehn Kapiteln bringt er weitere Informationen aus dem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich, um das



*Herbert Renz-Polster,
Die Kindheit ist unantastbar:
Warum Eltern ihr Recht auf
Erziehung zurückfordern müssen.
Beltz Verlag, Weinheim 2014,
269 Seiten, 16,99 EUR*

"widersprüchliche Dreieck der Erziehung", in welchem Bildung seiner Meinung nach stattfindet, zu verdeutlichen. Ein Spannungsfeld zwischen der individuellen Perspektive des Kindes (was wollen und brauchen die Kinder) vs. der wirtschaftlichen Perspektive (welche Interessen verfolgt die Wirtschaft/warum werden Stiftungen gegründet und unterstützt?) vs. der gesellschaftlichen Perspektive (welche Werte/Normen tragen eine Gesellschaft?).

Renz-Polster plädiert dafür, Bildungskonzepte durch Beziehungskonzepte zu ersetzen. Den Druck im Bezug auf die kognitive Förderung heraus und stattdessen die Herausbildung der Selbstkompetenzen der Kinder in den Blick zu nehmen. Er empfiehlt, Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen und sie selbstwirksam sein zu lassen. Denn mit eigenen Ängsten und Frustrationen umzugehen oder für die vielseitigen Anforderungen im Leben eigene Ressourcen aufzubauen, lernen Kinder seiner Ansicht nach nur durch das eigene Tun, im Rahmen tragfähiger und sicherer Beziehungen.

Den Eltern und Pädagogen_innen öffnet Renz-Polster in seiner manchmal vielleicht polarisierenden Art sicher an der ein oder anderen Stelle die Augen. Denn er bringt Beispiele, die zum Nachdenken anregen, und das Statement, dass Bildungsthemen Gesellschaftsthemen sind. Schlussendlich entlässt er seine Lesenden mit der Frage: "Was genau suchen wir eigentlich im Leben?"

Mehr Informationen auch auf der Website von Herbert Renz-Polster: www.kinder-verstehen.de/presse.html

Wer sich tiefer mit dem Thema Gesellschaft und Bildung auseinandersetzen möchte, ist herzlich eingeladen an der KKT-Fortbildung "Gesellschaft im Wandel - wandeln wir uns mit?", 22.-24. Oktober 2015 im Ökologischen Tagungshaus in Linden bei Dietramszell, teilzunehmen. Nähere Informationen sowie das Anmeldeformular ist im KKT-Fortbildungsheft 2015 auf Seite 29 oder auf www.kkt-muenchen.de > Fortbildungen.

C A

Neue Bücher im KKT

Veronika Baur/ Hilke Lipowski/ Lisa Lischke-Eisinger (2014)

55 Fragen und Antworten: Inklusion in der Kita.

Verlag Cornelsen, Berlin

Christina Schwer/ Claudia Soizbacher (Hrsg.) (2014)

Professionelle pädagogische Haltung:

Historische, theoretische und empirische

Zugänge zu einem viel strapazierten

Begriff.

Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn

André Frank Zimpel (2014)

Spielen macht schlau.

Gräfe und Unzer Verlag, München

Haben Sie auch ein Fachbuch gelesen, das Sie fasziniert und begeistert hat? Dann senden Sie uns doch die Informationen (Autor, Erscheinungsjahr, Titel des Buches, Verlag) und ein paar beschreibende Zeilen für unser KKT-Info: info@kkt-muenchen.de, Stichwort KKT-Buchtipp. Wir freuen uns drauf!

Neue Filme im KKT

Gerburg Fuchs (2014)

Lass mich spielen.

Eigenverlag, 17 Min., deutsch und koreanisch

Hans-Joachim Laewen/ Detlef Diskowski (2014)

Die Rolle des Erwachsenen im Selbstbildungsprozess der Kinder.

AV1, Kaufungen, 55 Min, DVD 5

Neue Themenkarten im KKT

Elke Meyer (2014)

Themenkarten Inklusion.

Don Bosco, Werl, 30 Fotokarten

C.A:

Unsere neue Kollegin Silke Rudolph

Liebe Elterninitiativen,

mein Name ist Silke Rudolph und ich unterstütze seit 1. April das Team der Fachberatung beim KKT. Mein Schwerpunkt liegt in den Bereichen Finanzen, Haushaltsplanung und Förderung.

Meine drei Kinder besuchen Krippen- und Kindergartengruppen in einer Münchner Elterninitiative und mich überzeugt diese Trägerform rundum. Durch meine Elterndienste im Bereich Buchhaltung, Finanzplanung, Vorstand etc. weiß ich um die Aufgabenfelder und Herausforderungen für alle sich engagierenden Eltern.

Nach meinem Studium der Betriebswirtschaft arbeitete ich die letzten Jahre im Bereich Beratung und Finanzen. Jetzt möchte ich die beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen gerne zusammenführen und Euch bei allen Fragen und Problem rund um die Themen Förderung und Finanzen unterstützen.

Ich freue mich auf eine gute und interessante Zusammenarbeit und die neue Herausforderung beim KKT!

Silke Rudolph

KKT-Mitgliederversammlung

Am Montag, den 13. Juli 2015, ab 19 Uhr findet die jährliche Mitgliederversammlung des KKT e.V. statt. Bitte den Termin vormerken! Eine offizielle Einladung mit Tagesordnung erfolgt per Post an die Einrichtungen zu Händen des Vorstands.

Wie geht es mit den Mittagsbetreuungen weiter?

Neuerungen im Ganztagskonzept aller Schulen - was bedeuten diese für die Elterninitiativen Mittagsbetreuungen?

Unter dem Motto „Wie geht es mit den Mittagsbetreuungen weiter“ fand am 20. Mai 2015 in den Räumlichkeiten des KKT e.V. eine Infoveranstaltung statt. Vorangegangen war die gemeinsame Vereinbarung der Bayerischen Staatsregierung und der kommunalen Spitzenverbände auf dem Ganztagsgipfel im März 2015 zu Neuerungen im Bereich der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler. Der KKT e.V. organisierte aus diesem Anlass eine Infoveranstaltung, zu der Ministerialrat Michael Reißmann vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und Susanne Kähne, Leiterin der Fachabteilung 4 des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München eingeladen waren, um Rede und Antwort zu stehen.

Neu ist den Vereinbarungen gemäß die Einführung der Offenen Ganztagschule (kurz OGTS) – Unterrichtsende 16.00 Uhr an zwei bis vier Unterrichtstagen pro Woche, keine Ferienbetreuung, sowie mögliche ergänzende Angebote nach 16.00 Uhr und am fünften Wochentag – und der Offenen Ganztagschule im Kombimodell (kurz OGTS-Kombi) – Unterrichtsende 18.00 Uhr an zwei bis zu fünf Wochentagen und Ferienbetreuung – für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1-4.

Die OGTS ist nunmehr eine schulische Veranstaltung. Das heißt, der Verantwortungsbereich liegt in der Hand der Schule, was bedeutet, dass das Weisungsrecht bei der Schulleitung liegt. Außerdem gilt die Kostenfreiheit für diese Form der schulischen Ganztagsangebote.

Betont wurde auf dem Ganztagsgipfel sowie auch auf unserer Infoveranstaltung die Wahlfreiheit der Eltern, so dass sie sich aussuchen könnten, wie sie ihr Kind betreut haben wollen. Es soll also nach wie vor verschiedene Betreuungsformen geben, Tagesheim, gebundener Ganztag, Mittagsbetreuung, OGTS und / oder Hort, aus denen man wählen kann, sofern genügend Plätze zur Verfügung stehen.

Die OGTS ist also, nach Aussage von Ministerialrat Reißmann, als alternatives Angebot zu den schon bestehenden zu verstehen und soll diese nicht ausnahmslos ersetzen. Auch soll die Flexibilität erhalten bleiben: Nicht alle Kinder müssen bis 16.00 Uhr in der Schule bleiben, sondern es gibt dann auch bei der OGTS weiterhin Kurzgruppen bis 14.00 Uhr.



Bei einer KKT-Veranstaltung am 20. Mai 2015 informierten MR Michael Reißmann vom Bayerischen Kultusministerium und Susanne Kähne vom Münchner Bildungsreferat die rund sechzig Vertreter_innen der Mittagsbetreuungen über anstehende Neuerungen und stellten sich deren Fragen.

Für die Mittagsbetreuungen bedeutet das, dass sie weiterhin existieren können und gefördert werden. Denn, so Susanne Kähne, jeder Platz sei wichtig! Jedoch wird es nicht das Angebot der Mittagsbetreuung und das der OGTS an einer Schule gleichzeitig geben. Hier wird eine Entscheidung stattfinden müssen.

Die Entscheidung trifft der Schulleiter der jeweiligen Schule gemeinsam mit der Kommune. Diese beiden müssen sich über das Betreuungsangebot einig sein. Sobald sie das geworden sind und sich für die Einführung der OGTS aussprechen, suchen sie sich einen Kooperationspartner, der dann die Betreuung übernehmen wird. In einem Kooperationsvertrag werden sodann die Bedingungen, Verpflichtungen und Rechte festgelegt.

Kooperationspartner können Träger der Jugendhilfe, die Kommunen selbst, Fördervereine und Elterninitiativen sein. Wichtige Voraussetzung ist eine pädagogische Fachkraft, die die Leitung übernimmt. Die Fachkraft kann selbst dem Team des Kooperationspartners angehören, könnte aber auch Lehrkraft an der Schule sein.

Auf die bestehenden Mittagsbetreuungen werden sich die Neuerungen auf die eine oder andere Weise auswirken. Solange die Schulleitung nichts an der Betreuungssituation an ihrer Schule verändern will, kann alles so bleiben wie es ist. Befürwortet sie die Einführung der OGTS und einigt sich darüber mit der Kommune, dann muss die bestehende Mittagsbetreuung in der bisherigen Form weichen. Sie kann dann Kooperationspartner werden und mit demselben Konzept und mit demselben Personal als solcher einsteigen. Hierzu bedarf es jedoch einer fachlichen Leitung und eines Kooperationsvertrages, der neu ausgehandelt werden muss.

Anders stellt sich die OGTS-Kombi dar. Diese soll die Randzeiten Montag bis Donnerstag ab 16.00 Uhr und Freitag, sowie die Ferienbetreuung abdecken. Diese hat eine andere Förderung als die OGTS, nämlich über das BayKiBiG. Dadurch werden die Betreuungszeiten

kostenpflichtig, es gelten andere Förderbedingungen (die des BayKi-BiGs) und die Schulleitung trägt nicht mehr die Verantwortung für die Betreuung.

Die Veröffentlichung der Vereinbarungen des Ganztagsgipfels löste zunächst Verunsicherungen aus. Denn es schien unklar, wie es mit den Mittagsbetreuungen weitergehen wird und welche Möglichkeiten bestehen, um trotzdem als Einrichtung weiterzubestehen. Schließlich betrifft das auch die Arbeitsplätze der jetzigen Betreuungskräfte und die existierenden Kindergruppen.

Im kommenden Schuljahr 2015/2016 beginnt die Pilotphase. In dieser Phase kann man sich nun sortieren und orientieren. Ab dem Schuljahr 2016/2017 können 1000 neue Gruppen in Bayern für die OGTS beantragt werden und in dieser Stufung wird es dann weitergehen, bis schließlich jedes Kind einen Betreuungsplatz am Nachmittag hat.

Die Orientierungsphase ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Für die Mittagsbetreuungen gilt: Man hat Zeit, wohlüberlegte Schritte zu planen. Man kann sich jetzt schon überlegen, Kooperationspartner an der Schule werden zu wollen. Dazu ist es wichtig, über die Bedingungen nachzudenken, die es dafür braucht, und sich um deren Organisation zu kümmern. Denn es ist möglich, selbst die Initiative zu ergreifen, auf die Schulleitung zuzugehen, eine Bereitschaft zu signalisieren, somit ins Gespräch zu kommen und mit gestalten zu können.

Auch seitens des KKT e.V. gibt es Handlungs- und Klärungsbedarf. Wir bleiben weiter im Gespräch mit den zuständigen Verantwortlichen. Sobald es neue Erkenntnisse gibt, werden wir Euch informieren.

Außerdem starten wir einen Arbeitskreis „MB als möglicher Kooperationspartner für die OGTS“, zu dem wir alle einladen möchten, sich aktiv einzubringen, um gemeinsame Strategien, Konzepte etc. zu entwerfen, um so auf die kommenden Veränderungen vorbereitet zu sein und angemessen reagieren zu können.

Die Broschüre zum Ganztagsgipfel 2015 findet Ihr auf unserer Homepage.

Das erste Treffen zum Arbeitskreis findet am Mittwoch, den 1. Juli 2015 von 19.00 bis 21.00 im KKT e.V. in der Landwehrstraße 60-62 statt.

Wer sich noch in die Liste eingetragen möchte, kann sich per Email bei petra.novi@kkt-muenchen.de anmelden.

Petra Novi

Termine und Infos Mittagsbetreuung

Arbeitskreis für Leitungen in der Mittagsbetreuung

Der Arbeitskreis für Leitungen bietet die Möglichkeit:

- des fachlichen Erfahrungsaustauschs
- der Bearbeitung fachlicher Themen
- der Reflexion pädagogischer Arbeit

Termine: 08. Oktober 2015
26. November 2015

Uhrzeit: 17:30 – 19:30 Uhr

Ort: KKT e.V., Landwehrstraße 60-62

Formlose Anmeldung: judith.march@kkt-muenchen.de

Information in eigener Sache

Ich bin ab 15. Juni 2015 voraussichtlich bis Ende des Jahres in Elternzeit, und daher telefonisch und per E-Mail nicht mehr erreichbar.

Bitte wenden Sie sich an Renate Brandelik (renate.brandelik@kkt-muenchen.de, Tel. 089/9616060-17) oder Petra Novi (petra.novi@kkt-muenchen.de, Tel. 089/9616060-31).

Judith March

Mittagsbetreuungen stellen sich vor!

Seit über 20 Jahren gibt es Mittagsbetreuungen in München. Sie haben sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt und sind inzwischen aus der Betreuungslandschaft nicht mehr weg zu denken. Wie gut Mittagsbetreuungen organisiert sind und wieso sich die Kinder in IHRER Mittagsbetreuung so wohl fühlen, möchten wir der Öffentlichkeit und der Stadt präsentieren. Deshalb starten wir das Projekt: Mittagsbetreuungen stellen sich vor!

Es soll Mitarbeiter_innen und/oder Bevollmächtigten verschiedener Mittagsbetreuungen die Gelegenheit gegeben werden, ihre jeweilige Einrichtung vorzustellen. Die Idee dabei ist, Wertschätzung für die geleistete Arbeit durch Veröffentlichung zu erfahren, durch die Beschreibung der jeweiligen Einrichtung Transparenz zu schaffen und dadurch wertvolle Anregungen für andere zu geben. Nicht zuletzt bedeutet eine eigene Darstellung immer auch Reflexion, die wiederum der eigenen Arbeit zugutekommt.

Alle, die daran interessiert sind, können sich bei uns melden und entweder einen Termin für ein Interview vereinbaren oder uns ihre Präsentation zuschicken. Wir werden die Einrichtungen auch im Rahmen des KKT-Infos vorstellen.

Kontakt: Petra Novi, Tel. 961 60 60 31, petra.novi@kkt-muenchen.de

Petra Novi

Zum 4. Münchner Ganztagsbildungskongress (10.-12. März 2015)

Der 4. Münchner Ganztagsbildungskongress stellte sich in diesem Jahr die Frage: Was brauchen Kinder und Jugendliche heute, um für sich einen erfolgreichen Lebensweg zu gestalten? Die Idee dabei war, einen Horizont zu eröffnen, in dem sich in einem Nebeneinander von Vorträgen, Workshops, Informationsständen und sogenannten Bildungsreisen, Möglichkeiten ergeben zu diskutieren, sich auszutauschen und so das Motto des Kongresses „Ganztagsbildung gemeinsam gestalten“ mit Leben zu füllen.

So bauten auch wir unseren Stand in der Galerie der schönen Kongresshalle auf, um auf die Arbeit des KKTs für die Mittagsbetreuungen aufmerksam zu machen und Präsenz zu zeigen in der Landschaft derer, die sich der Bildung an Schulen verschrieben haben. Ein reges Getümmel zeigte sich um die Stände herum, in der Eingangshalle und natürlich auch an den Tischen des Caterings. Vorträge wurden gehalten und besucht und schließlich auch Preise vergeben. Es wird offensichtlich: Die Bemühungen sind groß, sich für „gute“ Bildungsarbeit einzusetzen und eine vielschichtige Bandbreite mit allem, was Bildung betreffen könnte, zu entwickeln und zum Zuge kommen zu lassen.

Die Themenauswahl für die Vorträge bediente ein weites Spektrum: am ersten Tag von Roger Spindlers Vortrag über „Lernort-Zukunft, Bildung im Wandel“, der sich mit dem Lernen im digitalisierten Zeitalter beschäftigt, über Prof. Dr. Anne Frenzels Referat „Welche Rolle spielen Emotionen für den Lernerfolg“ und am zweiten Tag von Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll „Beziehungsqualität und Bildung“, in dem die Bedeutung der Beziehung für erfolgreiche Bildung herausgearbeitet wurde, und von Prof. Dr. Ulrich Deinert „Die Jugendarbeit erweitert eine bisher eher schulorientierte Bildungslandschaft“. Zu

sagen ist hierzu, dass die theoretischen Inputs, die sich aus Forschungsergebnissen oder sonstigen Studien nähren, sehr interessant und hörenswert sind, jedoch bei uns keinen Aha-Effekt auslösten. Doch natürlich ist es sehr hilfreich, wenn sich so manche Studie mit den eigenen Erkenntnissen deckt und man nun Zahlen und Forschungsergebnisse in der Hand hat, mit denen es leichter fällt zu argumentieren. Hier sind die Vorträge hervorzuheben, die den Zusammenhang von Emotionen und Beziehungsqualitäten für einen Lernerfolg herausarbeiteten.

Viele dieser Aspekte sind Eltern bereits bekannt, so dass sie schon längst ein Lied davon singen können. Ein Kongress, der sich dem Thema einer „erfolgreichen Bildungsarbeit“ verschreibt, sollte von daher auch über den Ausbau bzw. die Weiterentwicklung der Einbindung von Eltern im Bildungsbereich nachdenken. Denn Eltern sind am nächsten dran an den Bedürfnissen und Problemen ihrer Kinder und den sich ständig verändernden Bedingungen, mit denen sie konfrontiert sind. Ängste, Sorgen, Erfolge und Freuden werden unmittelbar miterlebt und so sind Eltern damit beschäftigt, mitzuhelfen in der Bewältigung von schulischen Erfahrungen und Misserfolgen.

Konkret hieße das, dass Ganztagesbildung nicht nur in den Händen von Schulleitungen und den dementsprechenden Behörden und pädagogischen Einrichtungen liegen sollte, sondern Eltern müssten ebenso eingebunden werden und bleiben, wo sie es schon sind. Das entspricht dem, was schon längst Praxis ist: Eltern, die Mittagsbetreuungen (oder auch Horteinrichtungen) gründeten oder gründen und nicht nur aus der Notwendigkeit einer Betreuung nach der Schule heraus, sondern auch durchdacht im Sinne des Wohles für ihr Kind, mit entsprechenden Rahmenbedingungen und einem Konzept, das es den Eltern erlaubt mitzusprechen und Bedürfnisse für ihre Kinder zu artikulieren, die gehört werden. Eltern tragen somit wesentlich zur Bildungsarbeit bei, nicht nur im privaten Bereich, sondern eben auch im öffentlichen. Das kreative und kritische Potential

Mittagsbetreuungen

von Eltern wird so genutzt für eine „Optimierung der Bedingungen kindlichen Heranwachsens“ – wie es so schön heißt – von der alle etwas haben können.

Ein gelungenes Beispiel sei am Schluss noch aufgeführt: Der Grundschule Berg-am-Laim-Straße wurde am 4. Münchner Ganztagskongress der Münchner Schulpreis verliehen. Das, was von unserer Seite hervorzuheben ist, ist die Kultur und die Selbstverständlichkeit des Nebeneinanders verschiedener Nachmittagsbetreuungen. Dies gilt eben auch für die Mittagsbetreuung, die dort nicht stiefmütterlich behandelt wird, sondern der Wertschätzung für ihre Arbeit entgegengebracht wird und dadurch ein Klima zwischen allen „Bildungseinrichtungen“ (Schule, Tagesheim, Hort, Mittagsbetreuung) herrscht, indem man sich gegenseitig unterstützt – zum Wohle des Kindes in seinem sozialen Umfeld!

Petra Novi

Anzeige



*Mit Spaß, Musik & Zauberei
sorgt Clown Rudolf auf
Ihrem Kindergartenfest
oder Kindergeburtstag
für viel gute Laune!*

*Special: Jeweils in der ersten Woche eines Monats vormittags
können Sie Rudolfos Clown-Show zu einem vergünstigten Preis
ab 120,- € buchen!*



0170-200 31 31

www.viellachen.de

KKT-Fachtag für Mittagsbetreuungen

Was brauchen Kinder nach der Schule?

**am 29.10.2015, 9-16 Uhr
im Kulturhaus Milbertshofen**

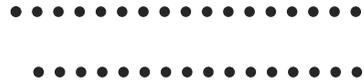
Curt-Mezger-Platz 1, (U-Bahnlinie 2, Haltestelle Milbertshofen)

Mit einem Vortrag von Otto Herz (überzeugter Reformpädagoge und u.a. Mitbegründer der Bielefelder Laborschule), einer Podiumsdiskussion mit Vertreter_innen aus Politik, Verwaltung, Schule, Pädagogik und KKT e.V. zum Thema: Was brauchen Kinder nach der Schule? moderiert von Norbert Joa sowie einem vielfältigen Workshop-Programm!

Der Fachtag bietet Mitarbeiter_innen und Eltern eine gute Gelegenheit, aktuelle Fragen der Mittagsbetreuungen zu diskutieren und sich fachlich auszutauschen.

Das ausführliche Programm mit Anmeldeabschnitt liegt diesem KKT-Info bei.

Fortbildungen und Infoabende für Vorstände in Elterninitiativen



Dienstag, 21.07.2015, 19.00 - 20.30 Uhr

Modellprojekt Pädagogische Qualitätsbegleitung

Gemeinsam die Interaktionsqualität in der Elterninitiative weiterentwickeln, darum geht es bei diesem Interessierte Einrichtungen, die sich daran (kostenfrei!) beteiligen wollen, können sich an diesem Abend über die Pojektinhalte und die Voraussetzungen für eine Teilnahme informieren.

Referentin: Manuela Ballmann, Pädagogische Qualitätsbegleiterin

Samstag, 10.10.2015, 10.00 - 16.00 Uhr

Zusammenarbeit aller Beteiligten in einer Elterninitiative

Was sind nun eigentlich genau die Aufgaben und Kompetenzen von Vorstand, Leitung, Team und Eltern? Wer ist wofür zuständig? Wer entscheidet was? Die Aufgabenbereiche und Rollen sind in Elterninitiativen oft nicht klar definiert. Das führt nicht selten zu nervenaufreibenden "Revierkämpfen", die viel Zeit und Energie kosten. Wie klare und transparente Strukturen verbunden mit wertschätzender Kommunikation zum Gelingen der Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten beitragen können und das Miteinander in der Initiative trotzdem erhalten bleibt, soll in dieser Fortbildung praxisnah erarbeitet werden.

Referentin: Margot Haid

Kosten: 45,- € (inkl. Mittagsimbiss)

Montag, 14.10.2015, 19.00 - 20.30 Uhr

Buchhaltung - nichts einfacher als das?!

Für alle neuen Finanzbeauftragten oder auch diejenigen, die ihr Wissen wieder auffrischen wollen, bieten wir einen Infoabend zum

.....
Nähere Infos auf www.kkt-muenchen.de
.....

Thema "Buchhaltung in Elterninitiativen" an. Der Abend richtet sich besonders an jene Eltern, für die das Feld "Buchhaltung" neu ist. Wir wollen an diesem Abend, die aus unserer Sicht wichtigsten Grundlagen für die Buchhaltung ansprechen.

Referentinnen: Irene Scherber, Renate Brandelik

Kosten: 10,- €

Donnerstag, 15.10.2015, 19.30 - 21.00 Uhr

Informationsabend für Vorstände in Spielgruppen

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt München lädt der KKT alle Vorstände in Spielgruppen zu einem Informationsabend ein, bei dem sich u.a. die Ansprechpartnerinnen für Spielgruppen des Jugendamts und des KKTs vorstellen. Sie geben einen Überblick über die im Jahresverlauf anfallenden Aufgaben und die Themen Finanzierung, Personal und Organisation. Im Anschluss ist Raum für offene Fragen und den Austausch der Spielgruppenvertreter_innen untereinander.

Referentinnen: Annette Andrelang, Jugendamt/Fachstelle

Spielgruppen und Barbara Paulmichl, KKT e.V.

Anmeldung: formlos per Mail bis 08.10.2015

an barbara.paulmichl@kkt-muenchen.de

Donnerstag, 22.10.15, 20.00 - 21.30 Uhr

Infoabend BayKiBiG für (neue!) Vorstände

Allgemeine Einführung in die Grundlagen der gesetzlichen Förderung nach dem BayKiBiG (Buchungszeiten, Belege, Vorschul-kinder etc.) und in die Online-Abrechnung im KiBiG.web, Antragstellung und Abrechnung.

Referentin: Dorit Wiedemann

Mittwoch, 28.10.2015, 19.00 - 21.00 Uhr

Vorstandsarbeit in Elterninitiativen

Vorstandsarbeit in Elterninitiativen hat viele Gesichter und beinhaltet eine große Bandbreite an Aufgaben aber auch Verantwortlichkeiten. Wir wollen Sie durch diesen Abend bei den verschiedenen Aufgaben und Aspekten der Vorstandsarbeit unterstützen und Ihre Fragen aus dem Alltag einer Elterninitiative beantworten.

Ein Tipp zur Vorbereitung auf diesen Abend: bitte informieren Sie sich über die Satzung Ihres Vereins, bringen Sie diese evtl. auch mit.

Referentin: Nora Singer, Rechtsanwältin

Kosten: 20,- €

Samstag, 14.11.2015, 13.00 - 17.00 Uhr

KiBiG.web - Schulung

Erarbeitung grundlegender Kenntnisse zu Struktur und Aufbau des KiBiG.web. Dateneingabe und Datenpflege. Teilnehmer_innen arbeiten mit den aktuellen Daten der "eigenen" Einrichtung.

Bitte Laptop und KiBiG.web-Passwort mitbringen.

Referentin: Dorit Wiedemann

Kosten: 30.- €

Donnerstag, 19.11.2015, 20.00 - 21.30 Uhr

Infoabend BayKiBiG für erfahrene Vorstände

Die Veranstaltung gibt einen kurzen Überblick über die allgemeinen Fördervoraussetzungen, vorrangig werden die aktuellen und zu erwartenden Neuerungen des BayKiBiG, sowie der Antrag auf Abschlag für das Betriebsjahr 2016 behandelt. Der Abend ist dazu geeignet, Fragen rund um die Finanzierung bzw. Liquidität für das kommende Jahr zu erörtern.

Referentin: Dorit Wiedemann

Filmvortrag und Diskussion

Das Kinderhaus Spervogelstraße präsentiert zusammen mit „Eine Schule für Alle in Bayern e.V.“ den Filmvortrag „**Remo Largo: Was bestimmt den Lernerfolg?**“ und Diskussion am 14. Juli 2015 um 20.00 Uhr, im „Kinderhaus Spervogelstraße“ in der Denninger Straße 189 in Bogenhausen. Der Eintritt ist frei.

In seinem Vortrag „Jedes Kind ist einmalig - Alle Kinder sind verschieden“ geht Remo Largo, Kinderarzt und Buchautor, den Fragen nach, was den Lernerfolg eines Kindes tatsächlich ausmacht, wie kindgerechtes Lernen funktioniert und von welchen traditionellen Bildungsmythen wir uns endlich verabschieden sollten.

Information und Anmeldung:

kontakt@kinderhaus-spervogelstrasse.de, Telefon: 089-96997357

Kindertheater im Juli

Das **Kindertheater im Fraunhofer** im Glockenbachviertel bietet für Kindergärten und Grundschulen im Juli an jedem Werktag jeweils um 9.30 Uhr und um 11 Uhr eine Vorstellung an. Zur Auswahl stehen neun Theaterstücke, für jedes Alter ist was dabei.

Der Eintritt beträgt 5 Euro.

Nähere Informationen unter: www.kindertheater-im-fraunhofer.de

Infoabend Waldkindergarten

Im **Jugendinformationszentrum** dreht sich bei einem Infoabend für interessierte Eltern am 21. Oktober alles um Waldkindergärten und Naturpädagogik. Referentin ist Annett Zander vom Waldkindergarten Aubinger Lohe e.V.. Außerdem wird der Film „Das Jahr im Waldkindergarten“ gezeigt. Beginn: 20 Uhr, der Eintritt ist frei - ohne Anmeldung. JIZ, Eingang: Sendlinger Str.7 (Innenhof), 80331 München

Kinder-Ferienakademie Kunst und Krempel

Vom 17. bis 30. August findet wieder „**Kunst und Krempel**“ im **Olympiapark** statt, täglich 11-18 Uhr, für Kinder von 7-14 Jahren, Gruppen ab 8 Kinder bitte anmelden. www.kulturundspielraum.de

KleinKinderTagesstätten e.V. Kontakt- und Beratungsstelle



Landwehrstraße 60-62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Elterninitiativen

Telefon: 089-9616060-0
Fax: 089-9616060-16
Mail: info@kkt-muenchen.de

Telefonberatung:

Dienstag bis
Donnerstag 10-15 Uhr
Freitag 10-13 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice:

R. Brasche (-15)
Dienstag bis
Freitag 10-13 Uhr

S. Niczkowiak (-24)
und J. Martin (-14)
Dienstag bis
Donnerstag 10-13 Uhr

Mittagsbetreuungen

Telefon: 089-9616060-17
Fax: 089-9616060-19
Mail: mittagsbetreuung@kkt-muenchen.de

Telefonberatung:

R. Brandelik (-17)
Dienstag und Donnerstag
10-13 Uhr
Dienstag
14-16 Uhr

P. Novi (-31)
Dienstag bis Donnerstag
9-13 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice:

J. Morgan
Telefon: 089-9616060-18
Dienstag und Donnerstag
10-13 Uhr
jo.morgan@kkt-muenchen.de

Die Kontakt- und Beratungsstelle
wird bezuschusst von:



Landeshauptstadt
München
Referat für Bildung und Sport

Seminarraum

Der KKT e.V. vermietet an Elterninitiativen aber auch an andere Interessenten den Seminarraum (100 qm) und den Konferenzraum (40 qm)

Die Preise richten sich nach Dauer der Nutzung (halber oder ganzer Tag) und nach gebuchter Technikausstattung bzw. Service.

Für unsere Mitglieder ist der Seminarraum beispielsweise bestuhlt, mit Grundausstattung Moderation und Technik sowie Küchennutzung für einen ganzen Tag für 120 Euro (umsatzsteuerbefreit) zu nutzen!

Nähere Informationen bitte telefonisch unter 089-9616060-10 oder per Mail erfragen:
info@kkt-muenchen.de